Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 520.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Dienstag, 5. November

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Das Herrenhaus und die Kreisordnung.

Die nationalliberale Korrespondenz schreibt: Das Interesse drängt sich für jetzt lebhaft zusammen auf die Ergänzung, welche das Herrenhaus erfahren soll, um die organischen Gesetze mit größerem Erfolge als bisher auch in diesem Hause behandeln zu sehen. Die Frist, welche zwischen dem Schluß der alten und der Eröffnung der neuen Session liegt, ist offenbar denjenigen Maßregeln gewidmet, welche die Regierung für nothwendig hält, um den neuen Zustand vorzubereiten. Schon die Personenfrage verlangt eine gewisse Zeit der Umsicht; denn wenn es auch in erster Linie darauf ankommt, für das Herrenhaus solche neue Mitglieder zu gewinnen, welche in organischen Fragen bereit sind, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen, so wird doch auf der andern Seite die Regierung gewiß nicht die Gelegenheit vorübergehen lassen, um dem Herrenhause frische Kräfte zuzuführen, welche mit dauernder Nachwirkung den Gang der Verhandlungen verbessern. Die Uebertragung der Mehrheit auf die Seite der jetzigen Minderheit setzt die Berufung von ungefähr 40 neuen Mitgliedern voraus und eine solche Auswahl nimmt sicher die Ueberlegung von mehreren Tagen in Anspruch. Indessen auch in der Sache scheint die Regierung sich in der Zwischenzeit versichern zu wollen, daß eine volle Verständigung zwischen ihr und dem Abgeordnetenhause vorhanden sei; denn sicher ist dies die Voraussetzung dafür, daß die Kreisordnung in der nächsten Session ohne weitläufige Verhandlungen erledigt werde. Die Regierungsvorlage muß so eingerichtet sein, daß sie ein materielles Amendiren nicht mehr nothwendig macht. Wie wir berichtet sind, soll nun diejenige Partei, welche der Mehrheit des Herrenhauses nahe steht und das Zustandekommen der Kreisordnung zu vereiteln strebt, gegenwärtig ihre Taktik darauf einrichten, die Regierung und das Abgeordnetenhaus in Einzelheiten zu entzweien. Die bündige Erklärung der Regierung, daß sie im Großen und Ganzen die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses im öffentlichen Interesse annehmen könne, macht es nun unmöglich, gegen die Kreisordnung als Ganzes vorzugehen; deshalb bemühen sich die Gegner, jetzt im Einzelnen Ausstellungen zu machen, in der Hoffnung, daß die Regierung sich verleiten lassen werde, irgend eine wichtige Veränderung zu fordern, welcher die Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht zuzustimmen im Stande sei. Wir haben jedoch die feste Ueberzeugung, daß dieses ziemlich durchsichtige Manöver nicht verfangen werde. Die Regierung wird sich nicht verleiten lassen, Ansprüche zu stellen, welche die Hauptgrundsätze des vereinbarten Gesetzes umstoßen, andererseits ist es wohl möglich, daß in einem so umfangreichen Gesetze manche Einzelheit einer nähern Erörterung zugänglich ist, insofern durch die zugemuthete Abänderung nur nicht die leitenden prinzipiellen Grundsätze des Entwurfes erschüttert werden. Die Regierung hat in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses reichlich Gelegenheit gehabt, die Punkte zu erfahren, welche niemals, ohne das Ganze zu erschüttern und die bisherige Verständigung wieder aufzuheben, in Frage gestellt werden dürfen. Bei den Gegnern der Kreisordnung ist es ziemlich natürlich, wenn sie an solchen Punkten den Hebel ansetzen; von Seiten der Freunde aber ist dieses nicht zu erwarten. Wird dieser Gesichtspunkt streng festgehalten, so wird an untergeordneten Differenzen die gegenwärtige Situation unmöglich Schaden leiden können. Diese Differenzen werden in der entscheidenden Stunde nicht trennen, in den Grundsätzen aber werden nach wie vor Regierung und Abgeordnetenhaus einig bleiben.

Das genannte Organ giebt auch eine Uebersicht über die früheren Pairsschübe, indem es schreibt:

Bei der Bildung des Herrenhauses wurden am 27. November 1854 19 Mitglieder (darunter 12 Kronsyndici) aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen berufen, denen in den ersten Wochen der neuen Session noch weitere 6 nachgeschoben wurden. Es folgte zunächst der Pairsschub der neuen Aera vom 27. Sept. 1860 mit 18 Ernennungen, worunter sich 5 zu Kronsyndicis befanden. Der zweite Pairsschub war der zur Konfliktszeit, vom 20. Nov. 1863, bei welchem 10 neue Mitglieder, darunter 2 gleichzeitig zu Kronsyndicis berufen worden. Der dritte Pairsschub erfolgte am 16. Nov. 1867, um die neuen Provinzen, in denen keine Grafenverbände und Verbände des alten und des befestigten Grundbesitzes eingerichtet werden konnten, am Herrenhause zu betheiligen; es wurden damals 12 neue Mitglieder, darunter einer gleichzeitig zum Kronsyndikus, berufen. Ohne besondere politische Veranlassung war die am 17. Nov. 1869 erfolgte gleichzeitige Berufung von 4 neuen Kronsyndicis. Der jetzt in Aussicht stehende Pairsschub würde demnach der vierte in der Reihe sein. Im Ganzen sind bisher 89 Mitglieder aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen in das Herrenhaus berufen worden; von denen ist einer in die Kategorie der erblichen Mitglieder übergetreten, 25 sind gestorben, 63 gehören dem Hause noch jetzt an; darunter befinden sich 15 Kronsyndici. — Von Interesse mag die Notiz sein, daß, wenn der unter dem Minister Schwerin ergangene Allerhöchste Erlaß vom 5. Nov. 1861 nicht durch die k. Verordnung vom 10. Nov. 1865 in Bezug auf die Zahl der Präsentationsberechtigungen im alten und befestigten Grundbesitz wiederaufgehoben worden wäre, das Herrenhaus gegenwärtig nur noch 54 Mitglieder dieser Kategorie zählen würde, während die gesetzliche Zahl derselben jetzt 90 beträgt, und der Erlaß vom 5. Nov. 1861 eine Reduktion bis auf 41 in Aussicht genommen hatte.

Ueber den Plan, nach welchem die Geschichte des deutsch-französischen Krieges auf Grund der amtlichen Quellen zur Darstellung kommen soll, konnten dem Publikum nähere Mittheilungen nicht eher gegeben werden, als bis die Durchführung desselben nach allen Seiten gesichert war. Nachdem jetzt mehrere der von Generalstabsoffizieren bearbeiteten Werke bereits erschienen und die anderen in der Bearbeitung beträchtlich vorgeschritten sind, wird es von Interesse sein, diesen Gesammtplan, den das „Mil.-Wochenbl." mittheilt, zu überblicken:

Die Bearbeitung der Geschichte des deutsch-französischen Krieges unter der oberen Leitung und Prüfung des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke ist Aufgabe der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes; dieses auf umfassenden Studien der Gefechtsberichte aller Truppentheile wie der französischen Schriften beruhende Geschichtswerk kann erst nach Verlauf von Jahren vollendet werden. Um daher der regen Wißbegier der Armee wie des Publikums schon früher ein authentisches Bild aller Theile des großen Krieges zu geben, eine sachgemäße Auffassung und richtige Beurtheilung der Ereignisse zu ermöglichen, wurde beschlossen, dem Erscheinen jenes größeren Werkes mehrere andere vorangehen zu lassen, welche, von Offizieren des Generalstabes nach den Operationsakten bearbeitet, die Thätigkeit der einzelnen Armeen und selbständigen Armee-Abtheilungen darstellen. Es ließ sich zugleich erwarten, daß sich an die einzelnen Schriften Erörterungen knüpfen würden, die zur Aufhellung wichtiger Punkte dienen und bei der Darstellung des Gesammtbildes jenes Krieges durch die historische Abtheilung benutzt werden konnten. Und zwar wurden diese einzelnen wichtigen Aufgaben meist solchen Offizieren übertragen, die vermöge ihrer dienstlichen Stellung während des Krieges den die einzelnen Operationen leitenden Kommandostellen nahe gestanden hatten und zur richtigen und vollständigen Beurtheilung der Ereignisse vorzüglich befähigt waren. Zuerst erschien das allgemeine, die sämmtlichen Operationen nach der Schlacht von Sedan umfassende Werk des Majors Blume, der während des ganzen Krieges das Bureau des Oberkommandos der Armeen im Hauptquartier Sr. Majestät geführt und in die Zentralleitung aller Operationen daher den nächsten Einblick gewonnen hatte. Die frühe Veröffentlichung dieses Werkes war um so wünschenswerther, als das größere Publikum über diese zweite Hälfte des Krieges in völliger Unkenntniß war und eine klare, sachgemäße Darstellung der vielfach verwirrten Verhältnisse begehrte. — Es erschienen sodann von dem Chef des Stabes unter General v. Manteuffel, Obersten Graf v. Wartensleben, die Geschichte des Feldzuges der Südarmee gegen Bourbaki und die der ersten Armee gegen Faidherbe (von der Kapitulation von Metz bis zum Fall von Péronne). Die Geschichte der anderen Abschnitte in den Operationen der 1. Armee zu schreiben, übernahm Major v. Schell; sein Werk über die Operationen unter General v. Steinmetz (insbesondere die Schlachten von Spichern, Corny und Noisseville darstellend) ist ebenfalls bereits erschienen, das über die Operationen unter General v. Goeben (Schlacht bei St. Quentin), ebenfalls von Major v. Schell geschrieben, befindet sich im Druck. Es werden nun, dem bezeichneten Plane gemäß, noch folgende Werke erscheinen: Die Operationen der 2. Armee vom Hauptmann Freiherrn von der Goltz, während des Krieges im Generalstabe des Oberkommandos der 2. Armee; die Operationen der 3. Armee vom Major v. Hahnke, ebenfalls während des Krieges im Stabe des Oberkommandos; die Operationen der Maasarmee vom Oberst-Lieutenant v. Holleben; die Operationen des Korps des Generals v. Werder vom Hauptmann Löhlein. — Diesen Werken reihen sich über die Thätigkeit der einzelnen Waffen während des Krieges folgende, ebenfalls aus aktenmäßigem Material schöpfende Werke an: Die Thätigkeit der deutschen Artillerie in den Schlachten um Metz behandelt Hauptmann Hoffbauer, die Leistungen der deutschen Ingenieure und technischen Truppen während des ganzen Krieges Hauptmann Goetze. Letzteres Werk wird speciell die Zernirung von Metz und Paris, die Organisation und Wirksamkeit der Feldeisenbahnen, Feldtelegraphie, Küstenvertheidigung darstellen. Nach einer anderen Seite hin findet dieser Gesammtplan eine bisher vereinzelte Erweiterung in dem Werke des Hauptmanns Stieler v. Heydekampf vom Generalstabe des 5. Armeekorps, der ein besonderes Werk über das 5. Armeekorps im Kriege 1870/71, ebenfalls auf Grund amtlicher Quellen, bereits veröffentlicht hat. In ihrer Gesammtheit enthalten mithin die genannten Werke eine zuverlässige und ausreichende Geschichte des ganzen deutsch-französischen Krieges. Neben denselben erscheint lieferungsweise das Werk des großen Generalstabes, dessen Bearbeitung aus den angeführten Gründen längere Zeit erfordert. Während jene die einzelnen Abschnitte des Krieges, die Geschichte der einzelnen deutschen Armeen darstellen, giebt das Letztere vom umfassenderen Standpunkte aus ein Gesammtbild des Zusammenwirkens aller Streitkräfte und sucht zugleich, auf den Einzelberichten aller Truppentheile und Befehlshaber fußend, die taktischen Verhältnisse der einzelnen Aktionen zu lebendiger, wahrheitsgetreuer Anschauung zu bringen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. November. Die Berathungen des Staats-Ministeriums über die Aufgaben der gegenwärtigen politischen Situation haben, wie ich gestern bereits im Voraus ankündigen konnte, ihren Anfang genommen. Es hat gestern eine Sitzung des Staats-Ministeriums stattgefunden, welcher wahrscheinlich auch heute eine weitere folgen wird. Man nimmt an, daß diese Berathungen, welche sich zunächst auf die neue Vorlage der Kreisordnung beziehen, schon in nächsten Tagen beendigt sein werden, und es ist wahrscheinlich, daß die definitive Entscheidung alsdann in einem Minister-Konseil unter dem Vorsitz des Kaisers, nach dessen Rückkehr von Hannover und vor der Abreise nach Dresden — stattfinden wird. Gestern hat der Minister des Innern noch in später Abendstunde und bis in die Nacht hinein mit Sr. Majestät konferirt und außerdem in diesen Tagen über die nächsten Aufgaben der Regierung mit maßgebenden Personen aus den Landtagskreisen Besprechungen gehalten. Was die Fassung der Vorlage betrifft, so wird sie, wie ich schon näher auseinandergesetzt habe, weder die der ursprünglichen Vorlage der Regierung sein, noch auch genau der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung entsprechen. Vielmehr dürften in ihr unter Zugrundelegung der letzteren auch die von der freien Kommission des Herrenhauses seinerzeit gefaßten Beschlüsse Berücksichtigung finden. Die Frage, welchem der beiden Häuser des Landtags die Vorlage zugehen wird, ist bereits entschieden. Zunächst wird sich das Abgeordnetenhaus mit der Vorlage zu befassen haben. Aus diesem Grund ist es auch wahrscheinlich, daß die neue Pairsernennungen für das Herrenhaus nicht schon unmittelbar bei der Eröffnung der neuen Session erfolgen werden. — Nachdem ich Ihnen vor einigen Tagen schreiben konnte, daß das Ausscheiden des Oberpräsidenten von Witzleben nahe bevorstehe, meldet jetzt die „Köln. Ztg.", derselbe sei bereits zur Disposition gestellt worden. Das ist jedenfalls verfrüht; allerdings aber hat sein Verhalten im Herrenhause bis in die höchsten Kreise dermaßen verstimmt, daß der Rücktritt des hohen Beamten unvermeidlich ist. — Außer den beiden Gesetzentwürfen über die Begrenzung der geistlichen Amtsgewalt und über die Zivilehe ist aus dem Kultusministerium noch ein drittes Gesetz nämlich über die Vorbildung und Anstellung der katholischen Geistlichen, dem Staatsministerium zur Berathung zugegangen. — Die allgemeinen Bestimmungen über die Volksschule u. s. w. sind nicht blos den Behörden zugestellt worden, sondern auch in einer amtlichen Ausgabe im Buchhandel (Verlag der Besser'schen Buchhandlung) erschienen.

— Die „Krzztg." berichtet über die Feier des 50jähr. Jubiläums des Prinzen Karl von Preußen als Inhaber seines russischen Regiments:

Am Sonntag Mittag halb 1 Uhr fand die feierliche Vorstellung der russischen Deputation im Prinzlichen Palais statt. Zu derselben hatte sich versammelt: Der kaiserlich russische Militärbevollmächtigte Generaladjutant Graf Kutusow und der der Botschaft attachirte Offizier Hauptmann v. Dahler, der hier anwesende General v. Schoultz, Kommandant von Dünamünde, die Deputation, bestehend aus dem Kommandeur des Regiments, Oberst v. Koll, dem Oberstlieutenant Wolski, Stabs-Capitain Knorring, Oberlieutenant Winogradoff, Feldwebel Guderawzoff, Unteroffizier Chalturin und Gefreiter Kasolapoff. Außerdem verschiedene preußisch höhere Offiziere. Die Versammelten wurden von dem Hofmarschall Grafen Dönhoff empfangen. Während die Offiziere der Deputation im Empfangsaal des ersten Stockes bei Aufstellung eines prachtvollen Tableaus gegenwärtig waren, welches die Bildnisse aller gegenwärtig beim Libauischen Regimente stehenden Offiziere in sinniger Zusammenstellung zeigt, blieb die Mannschaft in vollständiger Feldausrüstung, mit Gewehr, im Vorzimmer, wurde aber, nachdem der Prinz erschienen, ebenfalls in den Empfangssaal befohlen, um bei der Uebergabe des Fahnenbandes gegenwärtig zu sein, welches der Prinz dem Regt. als Erwiderung auf die Glückwünsche zu der Jubelfeier verliehen hat. Zuerst überreichte Gen. Gr. Kutusoff, als vom Kaiser Alexander II. dazu beauftragt, die Insignien des St. Georgsordens 3. Kl. und die 50jähr. goldene Dienstschnalle dann Oberst Koll ein eigenhändiges Handschreiben des Kaisers Alexander II. vom 24. Okt. aus Livadia datirt, in welchem die Verleihung dieser in der russischen Armee so so hoch geehrten Auszeichnung als eine „Anerkennung des neuen Ruhmes" bezeichnet wird, welchen sich die preuß. Waffenbrüder während des Krieges von 1870—71 durch ihre Waffenthaten erworben, an denen Prinz Karl, an der Seite seines kaiserlichen Bruders Wilhelm, aktiv Theil genommen. Tief ergriffen erwiderte der Prinz, daß er stolz darauf wäre, unter drei Kaisern und funfzig Jahre lang der kaiserl. russischen Armee als Chef eines ihrer berühmtesten Regimenter anzugehören, welches nach dem Ausspruche seines hochseligen Vaters 1813—14 so tapfer und mit so vieler Auszeichnung unter den Augen desselben gefochten, und daß er sich freue, dem Regiment einen Fahnenschmuck überreichen zu können, den es noch lange in Treue für seinen Kriegsherrn und in Hingebung für das Wohl Rußlands vor sich hertragen sehen möge. Das Band ist auf dem einen Ende auf rothem Grund mit der preußischen und auf dem anderen mit der russischen Generalsstickerei auf grünem Grund verziert, hat auf der Rückseite das Datum der Verleihung des Regiments an den Prinzen, auf der anderen das der Verleihung des Fahnenbandes an das Regiment. Das Ende des Bandes mit der russischen Generalsstickerei zeigt auf blauem Grunde den Namenszug des Prinzen über kreuzweis liegende Feldmarschallstäbe und unter einer Königskrone in preuß. Generalsstickerei den preuß. heraldischen Adler. Am Morgen waren bereits ein Beglückwünschungs-Telegramm des Kaisers Alexander II. aus Livadia und auch Telegramme des stellvertretenden Regiments-Kommandeurs, Oberstlieutenant Maljuga, sowie des Kommandeurs der 2. Infanterie-Division, Generallieutenant Nabel, aus Kasan, eingegangen. Die Mitglieder der Deputation erschienen bei dieser Vorstellung bereits mit den Orden und Ehrenzeichen geschmückt, welche der Kaiser denselben verliehen. Um 5 Uhr war die Deputation, so wie alle bei der Vorstellung anwesend gewesenen Personen zum Diner im prinzlichen Palais eingeladen.

— Der Bundesrath und der Ausschuß desselben für Elsaß-Lothringen hielten heute Sitzungen ab.

— Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Abermals tauchen Nachrichten von Be- und Entfestigungen gewisser Städte auf, und immer muß wieder darauf hingewiesen werden, daß bei uns derlei von der Landesvertheidigungs-Kommission zu fassende und von dem Kaiser zu bestätigende Beschlüsse nicht eher in die Oeffentlichkeit gelangen, als bis sie vollbrachte Thatsachen sind, so daß entweder die Weisung zur Schleifung der Werke oder die zur stärkeren Befestigung der vorhandenen gegeben ist. Jener Kommission sitzt der Kronprinz und in dessen Vertretung der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen vor. Dagegen ist seitens der Admiralität die Panzerfrage der Erwägung aufs Neue unterzogen worden, da die Undurchdringlichkeit der Panzer immer illusorischer wird und die Stärke der Panzer doch auch eine Grenze hat. Demgemäß sind jetzt Versuche im Gange, welche die Widerstandskraft des Wassers den verschiedenen Schiffsformen und den verschiedenen Bewegungs-Geschwindigkeiten gegenüber feststellen soll, was dazu dienen kann, die durch die Kraft der Geschütze lahmgelegte Panzerstärke in gewisser Beziehung zu ersetzen. Die Panzerschiffe sind aber einmal da, und ihre Ersetzung ist eine Frage der Zeit.

— Zahlreiche Gewässer werden derartig arm an Fischen, daß es nothwendig erscheint, auf gesetzlichem Wege den Fang und die Erhaltung zu regeln. Zu diesem Zwecke ist im landwirthschaftlichen Ministerium der Entwurf eines Fischerei-Gesetzes aufgestellt, welcher alsbald dem Landtage vorgelegt werden soll. Derselbe beruht auf folgenden Grundsätzen:

Die wilde Fischerei in den Binnengewässern, die schonungslose und regellose Ausübung der Fischerei durch Berechtigte und Unberechtigte, ohne alle Rücksicht und Sorge für die Zukunft, muß mit Entschiedenheit bekämpft werden. Gewisse, absolut schädliche Fangarten und Fangmittel müssen überhaupt verboten, bez. beschränkt werden. Während der Schonzeit muß der Fischfang ruhen und das Feilhalten, Verkaufen und Versenden für diese Zeit verboten werden. Für die Erhaltung des Fischbestandes ist es nothwendig, Schonreviere herzustellen, in welchen jede Art des Fischfanges unterbleiben muß u. s. w.

Der Entwurf dieses Gesetzes ist dem ständigen Ausschusse des Landes-Oekonomie-Kollegiums zur Begutachtung vorgelegt worden.

— Der „Voss. Ztg." geht folgende Mittheilung zu: Das Panzerschiff „König Wilhelm", welches über 3 Millionen Thaler kostete, und an dessen Thätigkeit ein jetzt abwesender Marine-Offizier in einem Buche die Hoffnung knüpfte, daß an Bord des Schiffs ein Kapitain von Muth und Energie gar nicht auf Kanonade sich einlassen, sondern ohne Weiteres die feindliche Flotte durchbrechen und andere Großthaten ausführen würde, befindet sich in Wilhelmshafen jetzt in einem Zustande, der an die Lage des Wallfisches im seichten Wasser erinnert. Das Schiff mit der Fluth an seine jetzige Stelle gebracht, scheint schwer wieder ins offene Fahrwasser gelangen zu können, und manche Ingenieure halten bei der schon eingetretenen Versandung — der Marine-Minister überzeugte sich bereits persönlich von der gefährlichen Lage — dasselbe für unabbringbar.

— Die „Kreuzztg." meldet an hervorragender Stelle, daß im Laufe der nächsten Wochen eine Schrift des verflossenen Kultusministers erscheinen wird. Sie schreibt:

„Herr v. Mühler, welcher zehn Jahre das Kultusministerium zu verwalten berufen war, hat die Muße, die sein Rücktritt vom Amt ihm gewährte, zu literarischer Thätigkeit verwendet. Schon ehe er zu seiner wichtigen Stellung berufen ward, ging er damit um, den wissenschaftlichen Nachweis zu führen, daß lediglich von den Prinzipien des Christenthums aus, wie dieselben in der evangelischen Kirche gelehrt und verstanden werden, eine befriedigende Orientirung über die Fragen des privaten wie des öffentlichen Lebens möglich sei. Theils auf dem Wege eigener Reflexion, theils vermöge seiner amtlichen Stellungen im Eichhorn'schen Ministerium, wie im Evangelischen Ober-Kirchenrathe war er zu Anschauungen und Resultaten gekommen, von welchen er glaubte, daß ihre Mittheilung heilsam und ersprießlich sein dürfte. Ueberhäufte amtliche Arbeiten, namentlich nach Uebernahme des geistlichen Ministeriums, machten die Verwirklichung dieser Absicht unmöglich. Als jedoch diese Hinderungsgründe hinwegfielen, als Herr v. Mühler sich zunächst in die ländliche Stille und mit dem Juli dieses Jahres nach dem benachbarten Potsdam begeben hatte, da tauchte der zurückgedrängte Gedanke wieder auf, und er entschloß sich, früher bereits Entworfenes, ja theilweise schon Ausgearbeitetes zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzufügen und unter dem Titel von „Grundlinien einer Philosophie der Staats- und Rechtslehre nach evangelischen Grundsätzen" der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es wurde im Laufe des verwichenen Sommers mitunter zweifelhaft, ob es dem Verfasser würde vergönnt werden, sein Werk zu vollenden. Eine Monate währende, nicht unbedenkliche Erkrankung verzögerte Arbeit und Druck; aber mit der Genesung wurde ihm auch die Möglichkeit zur Beendigung der Schrift gegeben. Die Freunde des Herrn v. Mühler, so wie alle Diejenigen, welchen der Bau des Reiches Gottes am Herzen liegt, werden mit Theilnahme eine Darstellung verfolgen, welche mit den Grundsätzen des Christenthums nicht blos im Zentrum, sondern auch in der ganzen Peripherie des Lebens Ernst macht. Aber auch die Gegner werden der Sicherheit des Standpunkts und der Bewegung ihre Anerkennung nicht versagen. Die Schrift ist weit davon entfernt, in die Details der Amtsverwaltung des Verfassers einzugehen, und diejenigen werden sich getäuscht sehen, die auf derartige Enthüllungen rechneten: dennoch enthält sie eine Rechtfertigung seiner Verwaltung, eine Klarstellung der Prinzipien derselben; und sie wird hoffentlich auf Viele einen umstimmenden, auf Alle einen wohlthuenden Eindruck hervorbringen."

Die philosophischen Grundlinien der Staats- und Rechtslehre nach evangelischen Grundsätzen ziehen zu wollen, ist etwa ebenso gescheut, als wenn man die Naturwissenschaft zur Grundlage der Rechtsphilosophie macht. Uebrigens ist der Gedanke schon älter als Gerlach und Stahl. Warum Herr v. Mühler nicht lieber Gedichte macht?

— Wie die „Times" sich telegraphisch aus Kopenhagen melden läßt, haben die nordschleswigschen Landtagsabgeordneten Ahlmann und Krüger ihr Mandat niedergelegt. Hier ist bisher von dieser allerdings zu erwartenden Nachricht noch nichts bekannt.

— Am Mittwoch hatten die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses, die Herren Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Oberstlieutenant a. D. Blankenburg und Landrath a. D. Dr. Friedenthal eine Audienz bei dem Herrn Kultusminister in der Angelegenheit des schlesischen Provinzialmuseums. Wie das „Deutsche Wochenblatt" schreibt, äußert der Minister sein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des für die Provinz so richtigen Unternehmens und behielt sich weitere Verhandlungen mit den anderen Ministern vor.

— Die „Nordd. Allg. Z." bringt in ihrer letzten Nummer folgenden Leitartikel, der den ultramontanen Hochmuth treffend kennzeichnet:

Inmitten der politischen Presse, eine Zeitung wie andere Zeitungen, nimmt die „Germania" Tag für Tag das Wort für die kirchenpolitischen Interessen, denen sie dient. Unter einer vorwiegend protestantischen Bevölkerung, wie die der Hauptstadt des deutschen Reichs und Preußens ist, genießt das genannte Blatt die unbeeinträchtigte Freiheit, den römisch-katholischen Glaubensstandpunkt gemäß der seit dem vatikanischen Konzil herrschend gewordenen schroffen Richtung in Anwendung auf Staat und Gesellschaft zu vertreten. Es ist ihr unbenommen geblieben, ihrer Jesuitenpolitik ganzen und vollen Ausdruck zu geben. Sie publizirt Hirtenbriefe und feiert die Heiligen in Leitartikeln. Sie geht in ihrer Ungenirtheit gegenüber der Mehrheit Andersgläubiger noch weiter: sie dingt Protestanten, um in ihren Spalten die wirklichen oder angeblichen Schäden der evangelischen Kirche zu kritisiren. Nun bringt vorgestern, den 2. November, an dem Tage, der einst in dieser Stadt Berlin das für die weit überwiegende Mehrheit ihrer Bevölkerung segensreiche und unvergeßliche Ereigniß sich vollziehen sah, dessen Segen und Gedächtniß dieselbe überwiegende Mehrheit der berliner Bevölkerung sich durch eine Handvoll andersgläubiger, unbescheidener Fanatiker nicht verkümmern lassen kann und wird die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen kurzen Artikel, frei von jeder polemisirenden Tendenz, worin das Andenken der Einführung der Reformation erneuert ist. In Bezug hierauf will die „Germania", deren religionspolitisches Thun und Treiben wir in den Eigangsworten absichtlich nur angedeutet haben, „dahingestellt sein lassen", ob es in Anbetracht der von ihr hervongehobenen Beziehungen zu amtlichen Kreisen „taktvoll" ist, „in dieser Weise an dem konfessionellen Frieden zu rütteln!" Wenn wir daran erinnern, daß am 2. November die Reformation hier eingeführt ist, dann rütteln wir an dem konfessionellen Frieden? Das wagt das Jesuitenblatt von Berlin, das in der provokantesten Weise ganze Prozessionen spezifisch katholischer Streitartikel durch unsre Tagespresse maschiren läßt, „Rütteln am konfessionellen Frieden" zu nennen? Wir sollen in den Spalten des erklärt katholischen Organs zwar Kritiken von Gebrechen der Kirche des Evangeliums hingehen lassen, wie das mit aller Ruhe vornehmer Geringschätzung der Fall gewesen ist, — wir sollen in der „Germania" lesen, daß die Erscheinung von Altkatholiken, die nicht Protestanten werden wollen, beiläufig, weil sie ihrer Meinung nach bessere Katholiken sind wie die Majunke und Genossen, eine Art von Schimpf für den Protestantismus sei, was noch letzthin in der „Germania" zu lesen war, — aber in ihrem eigenen Hause sollen Protestanten nicht einfach an den Tag der Grundsteinlegung mahnen dürfen? in Preußen soll man etwa nicht sagen dürfen, daß die Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg „eine um ihrer evangelischen Gesinnung willen vielgeprüfte Dulderin" war, obwohl das mit unauslöschlichen Lettern in die Annalen der Geschichte des preußischen Landes und Deutschlands eingegraben ist? Das geht denn doch einigermaßen zu weit mit der Zügellosigkeit einer Minorität. Aber die „Germania" hat sich diesmal noch ferner selbst überboten. Die Worte, die wir auf die Gefahr hin, die Aufmerksamkeit der Behörden auf uns zu lenken, hier wiedergeben als Proben der Frechheit des Jesuitismus inmitten der vorwiegend protestantischen Hauptstadt, lauten in der „Germania" folgendermaßen: „Wir wollen vielmehr nur zur Vervollständigung des von der „Nordd. Allg. Ztg." gezeichneten Bildes zwei Scenen hinzumalen. Unser Pinsel hat zwei Sterbebette darzustellen. Auf dem einen liegt der Vater Joachims II. in dem Momente, wo er seinem Sohne den feierlichen Schwur abnimmt, daß dieser niemals zur Lehre der **sogenannten** „Reformation" übertreten werde. Das andere Sterbebett steht auf dem Lustschlosse zu Köpenick. Auf ihm liegt Joachim II. Der Sterbende giebt unter den schrecklichsten Gewissensqualen seinen Geist auf. Das Uebrige kann sich die „Nordd. Allg. Ztg." weiter ausmalen!" Hier hat die Polemik von Zeitung zu Zeitung ein Ende. Es liegt hier unleugbar eine Beschimpfung der Protestanten dieser Stadt und dieses Landes, eine Verunehrung des Andenkens unserer Fürsten vor, die verdienter Maßen zu ahnen wir nicht die Macht haben. Und dieses schamlose Blatt, das hier in Berlin eine solche Sprache zu führen sich erdreistet, wirft uns vor, daß wir, indem der Jahrestag der Einführung der Reformation von uns in Erinnerung gebracht wird, „an dem konfessionellen Frieden rütteln"? Freilich, die „Germania" rüttelt nicht mehr daran: sie hat ihn gebrochen.

— Die „Germania" dementirt die Mittheilung der „Spen. Ztg.", daß in der Partei des Zentrums ein Zwiespalt ausgebrochen sei, und versichert, daß das Zentrum einiger als je sei.

— Der evangelische Oberkirchenrath hat neuerdings in einem Flugblatt an die Gemeinden die Thatsache konstatirt, daß bei dem gesteigerten Preise aller Bedürfnisse das evangelische Predigtamt an 400 verschiedenen Orten nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, weil die Gemeinden selber zu arm sind, um auch nur ein nothdürftiges Pfarrgehalt aufbringen zu könnnen. Falls die jetzt in der Sammlung begriffene Nothstandskollekte einen reichen Ertrag ergiebt, soll ein Theil desselben zur Abstellung dieses Nothstandes innerhalb der evangelischen Kirche verwendet werden

— Im Juli d. J. erschien bei Leo hierselbst ein poetisches Erzeugniß, „Die sieben Todsünden der Pfaffen, erste Todsünde: der Cölibat", in welchem die Staatsanwaltschaft eine Verspottung der Gebräuche der katholischen Kirche, sowie ein Vergehen gegen die Sittlichkeit erkannte Der Verfasser, Schriftsteller Nathan Jacob, gen. Anders, wurde bezüglich der Religionsverspottung freigesprochen, dagegen wegen des Vergehens gegen die Sittlichkeit mit 5 Thlr. Geldbuße belegt.

— Aus ziemlich sicherer Quelle verlautet, daß die Abweisung des Gesuches der Postamts-Assistenten um Gehaltserhöhung, namentlich aber der mehr als unfreundliche Empfang der Deputation der berliner Assistenten seitens des General-Postdirektors Hrn. Stephan beim Reichstage in Form einer Interpellation zu Sprache gebracht werden wird.

Seeburg, 30. Okt. Man berichtet der „Danz. Ztg." von hier: Als vor Kurzem unser Bürgermeister über die Verwendung der Stadteinnahmen zu berichten hatte, führte er auch einen Posten von 50 Thlr. auf, über dessen Nutzanwendung er sich nähere Auskunft zu geben nicht veranlaßt fühlte, wenn man nicht etwa Folgendes für eine solche halten will: diese Summe sei für Opfer nach der heiligen Linde, Maria-Laach (zwei bekannte Wallfahrtsorte) und in der Stadt selber verwendet worden. Auf die Interpellation eines nicht katholischen Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung, wie eine solche Summe zu solchen Zwecken verwandt werden könne, da doch ein bedeutender Theil der Bewohnerschaft einer andern Konfession angehöre, erklärte der Herr Bürgermeister etwas erregt: „Seeburg ist eine katholische Stadt und wird eine solche bleiben! Weiter habe ich darüber nichts zu sagen!" — Unser vor Kurzem demittirter Schulinspektor kommt zur Inspektion nach Sauerbaum, einem polnischen Dorfe unseres sonst im Ganzen deutschen Kreises. Er findet, daß die dortige Schuljugend recht viel Deutsch kann. In Folge dessen fährt er den Lehrer an: „Wie kommen Sie dazu, Ihren Schülern soviel Deutsch beizubringen? Dies ist eine polnische Gemeinde! merken Sie sich das!" Autor dieser Erzählung ist — der gerüffelte Lehrer selbst.

Hadersleben, 31. Oktober. Der Haderslebener Kommunalverein hat für den Sommer 1873 eine nordschleswigsche Industrie-Ausstellung in Hadersleben in Erwägung gezogen. Nach der „Dannevirke" hat der Plan Aussicht, realisirt zu werden. — Die an den Kaiser in diesen Tagen abgesandte Petition, welche die Vergrößerung der Garnison erbittet, hat, wie die „Fl. N. Ztg." hört, über 300 Unterschriften angesehener hiesiger Bürger gefunden, auch Dänischgesinnte haben dieselbe unterzeichnet.

Wiesbaden, 30. Oktober. Die Diäten der Gerichtsassessoren während ihrer kommissarischen Verwendung, welche mit nächstem Jahre auf 60 Thlr. per Monat erhöht werden sollen, sind in voriger Woche bereits von 40 auf 50 Thlr. erhöht worden.

Fulda, 30 Oktober. Die Entrepreneure der katholischen Bewegung in Deutschland, die Barone in der Rheinprovinz und in Westfalen, beabsichtigen, wie dem „Fr. J." geschrieben wird, einen neuen Handstreich auf dem kirchenpolitischen Kampfplatz auszuführen. An die sämmtlichen Katholiken Deutschlands, „welche treu zum Papste und seinen Bischöfen stehen", — also die Infallibilisten, — soll ein Aufruf ergehen, in dem dieselben aufgefordert werden, durch Massenversammlungen ihre volle Zustimmung zu der Haltung des deutschen Episkopats gegenüber den kirchenfeindlichen Tendenzen der Staatsregierung und eines großen Theils der Volksvertretung auszudrücken.

Bonn, 31. Okt. [Verurtheilung.] In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes wurde das Urtheil gegen die „Deutsche Reichs-Zeitung" wegen Beleidigung der Professoren Knoodt und Reinkens verkündet. Der verarntwortliche Redakteur Dr. Matzner wurde zu einer Geldbuße von 100 Thlrn., im Nichtzahlungsfalle in eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen; der Verleger Hauptmann zu einer Geldbuße von 30 Thlrn., eventuell einer Woche Gefängniß, und Beide in die Kosten verurtheilt.

Düsseldorf, 28. Oktober. Die auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Vorkommnisse bei der letzten Frohnleichnams-Prozession in Crefeld waren Gegenstand einer Eingabe vieler dortigen Bürger an die k. Regierung in Düsseldorf geworden, in welcher über die stattgefundenen Beleidigungen und Belästigungen des Publikums und Verkehrsstörungen Klage geführt und eine dem allgemeinen Interesse entsprechende Einschränkung der gedachten Prozession für die Zukunft beantragt wurde.

Die k. Regierung hatte damals eine Untersuchung angeordnet und alsdann auf jene Eingabe erwidert, daß sie nach Prüfung der Sachlage die Beschwerde für begründet erachte, und daß ihrerseits das Erforderliche zur Verhütung ähnlicher Vorkommnisse, wie solche in diesem Jahre sich zugetragen hätten, bei der Crefelder Stadtbehörde veranlaßt worden sei. Damit sollte die Sache aber nicht abgethan sein. Das „Rheinische Wochenblatt" hatte gleich nach der Prozession seiner Entrüstung über die vorgekommenen Ausschreitungen scharfe Worte geliehen und unter Anderem gesagt, es seien harmlosen Zuschauern zu Dutzenden die Hüte mit Säbeln vom Kopfe geschlagen worden, und die bewaffnete Begleitung der Prozession habe unter Androhung von Gewalt die Passanten gezwungen, die Zigarren aus dem Munde zu nehmen u. dgl. Diese Aeußerungen wurden von den Häuptern der ultramontanen Partei aufgegriffen, um eine Klage wegen Beleidigung und Verleumdung gegen das „Rheinische Wochenblatt" beim hiesigen k. Kreisgerichte anzustellen. Die Häupter selbst konnten freilich, weil sie selbst nicht zu der „bewaffneten Begleitung" gehörten, keine Klage anstellen, man wußte sich aber zu helfen, und es traten 16 Personen, fast alle Seidenweber, als Kläger gegen das „Rheinische Wochenblatt" auf. Die Sache kam zuerst am 2. Oktober d. J. vor dem hiesigen Korrektionalgerichte zur Verhandlung, bei welcher der Advokat-Anwalt Knorsch für das „Rheinische Wochenblatt" den Beweis der Wahrheit der in dem inkriminirten Artikel enthaltenen Aeußerungen erbot. Das „Rheinische Wochenblatt" hatte nun auf heute nicht weniger als 13 Zeugen laden lassen, durch welche jene Ausschreitungen so vollständig erwiesen wurden, daß das Gericht dem übereinstimmenden Antrage des Vertheidigers des Wochenblattes und der Staatsbehörde gemäß nach kurzer Berathung ein freisprechendes Urtheil erließ und die Kläger in die Kosten verurtheilte. So endigte die mit großem Pomp in Szene gesetzte Verleumdungsklage gegen das „Rheinische Wochenblatt", nationales und antiklerikales Organ in Crefeld. (Rh. Ztg.)

Braunschweig. Ein Korrespondent der „Spen. Zgt." giebt von den kuriosen Wahleinrichtungen dieses Kleinstaates folgende Darstellung;

„Unser Landtag enthält auf eine Bevölkerung von 300,000 Seelen sechsundvierzig Abgeordnete. Vierundzwanzig dieser Abgeordneten, also die größere Hälfte, werden in direkten Wahlen von verschieden kastenartig gesonderten Wahlkörpern bevorzugter Klassen, nämlich der höchstbesteuerten Grundbesitzer, der höchstbesteuerten Gewerbetreibenden, der evangelischen Geistlichkeit, der höheren Beamten, Anwälte und Aerzte nach zehnjähriger Praxis, gewählt. Nach einer Berechnung vom Jahre 1870 beträgt die Gesammtzahl der in diesen Kategorien enthaltenen Wähler nicht mehr als 1574 Personen. Diese kleine Minderheit der Bevölkerung wählt also mehr als die Hälfte sämmtlicher Landtagsmitglieder. Man könnte sich mit solcher Bevorzugung der Aristokratie des Besitzes und des Berufes vielleicht einigermaßen versöhnen, wenn daneben wenigstens der großen Mehrheit der übrigen Staatsbürger in Bezug auf die kleinere Hälfte der Abgeordneten ein volles und uneingeschränktes Wahlrecht verliehen wäre. Dem ist aber nicht so. Die übrigen zweiundzwanzig Abgeordneten werden theils von den Städten, theils von den Landgemeinden gewählt. In den Städten bestehen die Wahlkollegien, aus denen diese Abgeordneten hervorgehen, aus den Mitgliedern des Magistrats, den Stadtverordneten und einer Anzahl von Wahlmännern, welche doppelt so groß als die Zahl der Stadtverordneten sein muß. Diese Wahlmänner werden nach Maßgabe der Städteordnung von den drei Steuerklassen der Bürger gewählt, so daß jede Steuerklasse eine gleiche Zahl von Wahlmännern stellt; auch hier sind also die Vermögenden vor den weniger Begüterten begünstigt. In den Landgemeinden ist das Wahlverfahren noch künstlicher; hier werden zunächst aus den Gemeinden eine Anzahl Personen gewählt, welche sodann in Verbindung mit Vorsteher und Gemeinderath die Wahlmänner wählen. Zu bemerken ist dabei noch, daß die den oben gedachten privilegirten Wählerklassen angehörigen Personen auch wieder bei den Wahlen der Städte-, resp. Landgemeinden wahlberechtigt sind, also ein doppeltes und — wenn sie zufällig auch Magistratsmitglieder oder Stadtverordnete sind — ein dreifaches Wahlrecht ausüben. Damit die Behörden aber immer genau darüber unterrichtet seien, wie jeder Unterthan sein Wahlrecht ausübe, ist das Wahlverfahren durchweg ein öffentliches; jeder Wähler oder Wahlmann ist gehalten, seine Wahl mündlich zu Protokoll zu geben, — ohne Zweifel eine recht heilsame Kontrole, die freilich die Folge hat, vielen in abhängiger Stellung lebenden Personen ihr Wahlrecht völlig zu verleiden. Ueberhaupt ist die Betheiligung an den Wahlen, besonders in den nichtprivilegirten Klassen, eine äußerst geringe. Als Beispiel mag die Abgeordnetenwahl unserer Hauptstadt im Jahre 1872 dienen. Die Stadt ist in drei Wahlbezirke getheilt; in jedem dieser Bezirke wählen die erwähnten drei Steuerklassen. Die dritte dieser Steuerklassen zählt in jedem Wahlbezirk durchschnittlich 2000 Wähler. Von diesen wählten im ersten Wahlbezirk 12, im zweiten 5, im dritten 11 Personen. Aus der zweiten Steuerklasse wählten im ersten Wahlbezirk von 391 Wahlberechtigten 6, im zweiten Wahlbezirk von 212 Berechtigten ebenfalls 6, im dritten von 240 Berechtigten 11 Personen. In der ersten Steuerklasse wählten in den drei Bezirken von 95 Wahlberechtigten 12, von 83 — 5, von 166 — 23 Personen. Das sind die Früchte eines Wahlsystems, welches einen geringeren Theil der Bevölkerung mit Wahlbefugnissen übersättigt und der großen Mehrheit der Einwohner, dem Mittelstande und dem Proletariat nur ein in der engherzigsten Weise beschränktes und illusorisches Wahlrecht zugesteht."

Wie bereits gemeldet, ist von den liberalen Parteien eine Agitation zur Beseitigung des alten Wahlgesetzes eingeleitet worden.

Baden-Baden, 2. Nov. Dem Vernehmen des „Südd. B.- u. H.-Bl." nach hat sich dieser Tage ein Bevollmächtigter des bisherigen Spielpächters Dupressoir in Baden-Baden, Dr. Homburg, nach Vaduz, dem Hauptort des Fürstenthums Lichtenstein, begeben, wo nach Vertreibung der Spielhöllen aus dem Deutschen Reich eine Spielbank errichtet werden soll. Dr. Homburg soll genau von Allem Einsicht nehmen und eventuell Vorbereitungen treffen, falls die Konzession erfolgt, die in Wirklichkeit bis jetzt noch nicht ertheilt ist. Es sind dem Fürsten solche lockenden Anerbietungen gemacht worden, daß sich die Unternehmer mit deren Annahme schmeicheln. Man rechnet in Vaduz, wo die Bahnen nach Ragaz und Chur einerseits, nach Feldkirch und Bregenz in der Nähe vorüberführen und wohin leicht Verbindungsbahnen herzustellen sind, auf einen starken Fremdenzufluß der ohnedies am Bodensee und in der Schweiz Reisenden.

München, 30. Okt. Eine weitbekannte frühere Schauspielerin Fräulein Adele Spitzeder, hat dahier vor längerer Zeit ein Wuchergeschäft, welches von einem Orte der hiesigen Umgebung den Namen „Dachauer Bank" erhielt, eröffnet und verspricht und zahlt vorläufig über 100 Prozent von den Einlagen. Nicht nur hierdurch hat sie sich einen großen Anhang unter der niedersten und verblendetsten Volksklasse erworben, sondern ihn auch durch Gründung einer „Volksküche" und durch Haltung eines großen zweideutigen Kaffeehaus-Etablissements erweitert. Die liberale Presse that von Anfang an ihre Schuldigkeit und warnte vor den Bethörungen, der Klerus hingegen und die ultramontane Presse nahmen Frl. Spitzeder ganz offen unter ihre wärmste Protektion und machte hierbei seit lange in jenen Volksklassen der Residenzstadt, zu welchen sich nach und nach ein starkes Kontingent aus dem übrigen Altbaiern gesellt hat, auffallend stark in Popularität. Vor einigen Tagen gelang es nun wirklich, vor einem der zahlreichen Filial-Gebäude einen Kravall hervorzurufen, welcher polizeiliche Einschreitung nöthig machte. Die Polizeidirektion veröffentlichte daher gestern eine Bekanntmachung, in welcher sie vor Erneuerung des Exzesses warnt und auf die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs verweist. Inzwischen ist von der Regierung eine Warnung gegen die „Dachauer Bank" erlassen worden, und diese hat das von diesem Schwindelinstitute unterstützte „Bair. Vaterland" ziemlich wild gemacht. Dasselbe versichert heute, daß alle fortschrittlichen und büreaukratischen Manöver gegen die „Dachauer Bank" fruchtlos bleiben werden. Sollten dieselben aber wirksam werden und zu dem Sturze dieser Bank führen, dann werde die Menge der Getäuschten und Ruinirten sich an die „Neuesten Nachrichten" halten, welche durch ihre Manöver gegen die Bank ihren Ruin verschuldet haben werden. Es ist kaum möglich, die Unverschämtheit weiter zu treiben, als mit dieser Drohung geschieht. Zuerst gründet die klerikale Partei behufs „Christianisirung des Kapitals" ein Schwindelinstitut und ihre vortreffliche Presse verunglimpft jeden, der vor diesem brutalen Schwindel warnt, ist dann aber das Geld aus dem Bauernstand beigetrieben und droht dem „Geschäft" der Einsturz, dann sollen die Intriguen der Liberalen dies verschuldet haben und wird der betrogene Pöbel auf diese gehetzt. Und dabei leugnet man mit gemüthvoller Würde die Existenz einer „klerikalen Demagogie" ab!

Straßburg, 3. Nov. In einigen Blättern ist die Nachricht aufgetaucht, daß die Wahl der elsaß-lothringischen Generalräthe schon im Dezember dieses Jahres bevorstehe. Die „Straßb. Ztg." glaubt diese Angaben als irrig bezeichnen zu dürfen. Allerdings sei die Wiederherstellung dieser Körperschaften im Prinzip beschlossen, aber der Zeitpunkt noch nicht bestimmt. Jedenfalls dürfte derselbe erst in das nächste Jahr fallen, zumal es zweckmäßig erscheint, der Bevölkerung des Reichslandes noch einige Zeit zu lassen, um die letzten Nachwehen der Option zu überwinden und sich in die Verfassung zu setzen, mit ruhiger Ueberlegung und alleiniger Rücksicht auf die Landesinteressen zu jenem wichtigen Akte zu schreiten.

Frankreich

Paris, 1. Novbr. Das „Evenement", obgleich ziemlich gut mit dem präsidentschaftlichen Palaste stehend, ist sehr ungehalten über den

Ausgang der Affaire von La Fère und spricht seine Entrüstung darüber aus, daß eine Untersuchung, welche Thiers und das ganze Kabinet gewollt und das offiziöse „Bien Public" angekündigt habe, jetzt doch unterbleibe. Zugleich stellt es Interpellationen wegen dieser Angelegenheit in Aussicht und meint, daß Cissey durch ein Votum zum Rücktritt gezwungen werden würde. Die Haltung des Evenement verdient in so fern Beachtung, als dasselbe von Barthelemy St. Hilaire inspirirt ist. Der Kriegs-Minister Cissey hat aber doch jetzt endlich etwas gethan und strenge Befehle ertheilt, daß die Gendarmen an ihren Waffenröcken nicht mehr den kaiserlichen Adler tragen. In seinem Rundschreiben an die Gendarmerie-Kommandanten sagt er, daß er geglaubt habe, dieses sei längst geschehen. Am 25. September habe er aber durch den Minister des Innern erfahren, daß seine früheren Instruktionen nicht ausgeführt worden seien, und er fordere deshalb die Kommandanten auf, die Adler so schnell als möglich zu beseitigen. — Im gegenwärtigen Augenblicke beschäftigen sich einige Hauptführer der klerikalen Partei mit der Bildung eines neuen Vereins, welcher den Namen „Cercle Chatholique" führen soll. In demselben können alle klerikalgesinnte Deputirte, einerlei, welcher politischen Richtung sie angehören, Aufnahme finden. Die Bildung dieses Vereins steht mit den Planen der Klerikalen in Verbindung, Einflüsse auf alle verschiedene politische Parteien zu üben. Bei der Wahl in Morbihan hatten sie diese Politik bereits in Anwendung gebracht. Die Mitglieder der äußersten Rechten, die sogenannten Chevaulegers, werden noch vor dem Beginne der Session ein Manifest veröffentlichen. Es wird eine Art von Vervollständigung des Schreibens des Grafen von Chambord sein und alle Monarchisten auffordern, sich nicht von der Revolution hinreißen zu lassen. Die Ausnahmebestimmung, welche den franz. Spinnern gestattet, ihre Produkte zollfrei nach Elsaß-Lothringen zu senden, um dort fabrizirt und dann nach Frankreich zurückgebracht zu werden, geht am 31. Dez. d. J. zu Ende. Laut dem „Rappel" hat die franz. Regierung, welche die Spinner in den Vogesen, der Normandie und in dem Nord-Departement konsultirt hat, beschlossen, mit Deutschland Unterhandlungen anzuknüpfen, um eine Verlängerung dieser Erlaubniß für sechs Departements zu erhalten. — Von Msgr. Dupanloup erscheint ein neues Buch unter dem Titel „Les Prêtres réfractaires." Loyson (Pater Hyacinthe) arbeitet auch an einer neuen Schrift. Sie führt den Titel „Un cas de conscience".

Algerische Blätter theilen die Reden mit, welche kürzlich bei der Ankunft des neuen Bischofs von Constantine, Msgr. Robert, an seinem Amtssitze zwischen ihm und den Spitzen der Behörden ausgetauscht worden sind. Diese Reden sind für die Lage der Kolonie zu charakteristisch, als daß wir sie nicht wörtlich reproduziren sollten. An den Thoren der Stadt wurde der Bischof von dem Präfekten des Departements, Hrn. Wahl mit folgender Ansprache empfangen:

„Monseigneur! Mir, einem Israeliten, fällt als Präfekten die Ehre zu, Sie in ihrer neuen Residenz zu begrüßen. Darüber will ich mich nicht beklagen. Wir besitzen in unsern Mauern seit langer Zeit zwei protestantische Pastoren, drei Rabbiner und mehrere Muftis, und obgleich der Einzug derselben nicht von den imposanten Kundgebungen bekleidet war, welchen das Gesetz für Ihren Einzug vorschreibt, so wußten Sie sich darum nicht minder durch ihre Bescheidenheit, durch die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflicht, die Würde ihres Privatlebens und ihre Achtung vor der Freiheit Andersgläubiger die Werthschätzung und Sympathie unserer Bevölkerung zu gewinnen. Ich glaube, Monseigneur, der Dolmetsch dieser Bevölkerung zu sein, wenn ich den Wunsch ausspreche: Ew. Hochwürden und die unter Deren Befehlen stehende Geistlichkeit jene Tugenden üben zu sehen, welche der katholische Klerus christliche Tugenden nennt, die aber in Wahrheit Tugenden der ganzen Menschheit und als solche zu allen Zeiten und in allen Ländern von den aufgeklärten Leuten anerkannt sind."

Der Bischof antwortete:

„Herr Präfekt! Die Tugenden, von denen Sie so eben sprechen, sind — Sie mögen mir schon gestatten dies auszusprechen — doch recht eigentlich christliche Tugenden, nicht als ob der französische und insonderheit der algerische Klerus sie besser oder häufiger übte als die Priester oder Würdenträger der andern Bekenntnisse, sondern weil sie sie beharrlicher lehren und weil die ihnen schuldige Achtung dem Profanen überhaupt jene Prüfung ihres Privatlebens untersagt. Darin, mein Herr, liegt die Ueberlegenheit der christlichen Religion vor der Ihrigen; ein unsittlicher Rabbiner verliert die Achtung seiner Glaubensgenossen, während ein pflichtvergessener und lasterhafter Priester noch immer die Blitze, welche tödten, in den Händen hält, und in der ausgedehnten Genossenschaft der er angehört, den nöthigen Beistand findet, um über seine Feinde zu triumphiren. Ein großes Beispiel der Solidarität, welches die Partei der Mordbrenner und Plünderer noch nicht zu beherzigen verstanden hat! Diese Partei wird untergehen, mein Herr, erstlich weil ihr Ruin in der heiligen Schrift prophezeit ist, und dann, weil sie immer die Unwürdigen aus ihrer Mitte ausstoßen will, und nicht begreift, daß der moderne Geist, um den Sieg zu erringen, in solchem Falle Nachsicht zur Pflicht macht."

In der bischöflichen Residenz ist Hr. Robert von dem Maire von Constantine mit folgender Ansprache empfangen worden:

„Monsignor! Ich gehorche dem Dekret vom Messidor des Jahres XII., welches mir die Pflicht auferlegt mich, nach der offiziellen Feierlichkeit, die so eben stattgehabt, am Bischofssitz einzufinden. Wenn ich hiebei zu meinem Bedauern nicht von meinem Gemeinderath begleitet bin, so liegt dies daran, daß das Dekret vom Messidor über diesen Punkt Schweigen beobachtet. Sie konnten so eben, Monsignor, die Gleichgültigkeit der Bevölkerung von Constantine für den Pomp konstatiren, mit dem Sie ihren Einzug in die Mauern unserer Stadt zu umgeben für angemessen gefunden haben. Das kommt daher, daß die Algerier vernünftige Bürger und Feinde jedes kindischen Gepränges sind, voll Achtung für nützliche Leute, aber auch nur für diese. Die Bürger von Constantine konnten übrigens nicht vergessen, daß sie von Ihrem Vorgänger nicht verwöhnt worden sind. Derselbe war ein Krämer, ein Bauunternehmer, ein Ablaßhändler, aber alles eher als ein Seelenhirt, und er besaß von allen Tugenden eines Prälaten nur die Salbung, welche nöthig war, um ein unverdientes Vertrauen einzuflößen. Die Gemeinde Constantine konnte ferner nicht vergessen, daß Monsignor Las-Cases ihr ungefähr 600,000 Frs. gekostet hat, den Preis eines Grundstücks, welches verkauft werden mußte um einen Skandal zu ersticken. Wir sind nicht reich genug, Monsignor, um solche Akte der Großmuth oft wiederholen zu können, noch leider mächtig genug, um nicht die Wiederkehr solcher Mißbräuche fürchten zu müssen. Wir appelliren also an Ihren Edelmuth. Die Erbauung eines großen Seminars oder ähnlichen Instituts wird in den Augen Gottes nicht die Einrichtung von hundert Familien auf diesen fruchtbaren Ländereien aufwiegen, welche der Schweiß und die Arbeit des Proletariers befruchten sollen."

Der Bischof erwiderte:

„Ich danke Ihnen, Hr. Maire, für Ihre Erklärungen und Rathschläge, muß aber bedauern, Ihre Ansicht nicht in allen Punkten theilen zu können. Die Kolonisirung ohne die Kirche ist ein böses Ding und von der hl. Schrift verurtheilt. Die Geschichte lehrt uns, daß die Völker, welche in ihrem thörichten Hochmuth der himmlischen Fürsorge, die durch die Priester repräsentirt wird, entrathen zu können glaubten, ihre Kolonien zu Grunde gehen sahen und bald auch selbst zu Grunde gingen. Das große Seminar, welches mein achtbarer und ehrwürdiger Vorgänger erbaute, ist nicht nur kein thörichtes Werk, wie einige Freigeister den unwissenden Bevölkerungen einzureden suchen, sondern im Gegentheil das nützlichste Bauwerk, welches die Christenheit in Algerien seit der Eroberung aufgeführt hat; glauben Sie einem demüthigen Knechte Gottes, er wird auf Sie die Segnungen des Höchsten herabrufen. In einigen Jahren, wenn meine ehrwürdigen Brüder in Christo, welche die Schulen dieser Stadt so hingebungsvoll leiten, ein Geschlecht nach ihrem Ebenbilde herangezogen haben werden, dann werden Sie von dieser heiligen Stätte junge begeisterte Leviten ausziehen sehen, welche Algerien mit ihren schwarzen Talaren, dem Sinnbilde christlicher Tugend und christlichen Trostes, bedecken werden. Diese Gnade flehe ich mit meinem apostolischen Segen auf Sie herab!"

Heute begann die Räumung der Marne mit dem Abmarsch von zwei Infanterie-Bataillonen (Brandenburger), die Epernay bisher besetzt hielten. Dieser verfrühte Abmarsch erfolgte aus Sanitätsrücksichten. Die Räumung der zwei Departements soll bis zum 12. Morgens vollständig beendet sein. An diesem Tage verlassen die beiden letzten deutschen Bataillone Saint Menehould und Passavant.

Das Budget der Republik für 1873, wie es aus den Berathungen der Kommission hervorgegangen, liegt jetzt beinahe vollständig vor. Das „Bien public" giebt einen ersten Ueberblick über dasselbe und findet, daß zwei Haupttendenzen hervortreten: einestheils im Vergleich zum Vorjahre eine Erhöhung der Etats sämmtlicher Ministerien mit Ausnahme des Marineministeriums; andererseits der energische und systematische Entschluß, die strengste Sparsamkeit zu handhaben. Das Ministerium der Justiz hatte 33,403,340 Frcs.; verlangt; die Kommission bewilligt ihm nur 33,253,640 Frcs.; das Ministerium des Innern verlangte 85,692,935 Frcs. und erhält 84,970,435 Frcs.; der Minister des Auswärtigen fordert für sein Departement 11,998,500 Frcs. und man bewilligt ihm 11,291,600 Frcs.; das Ministerium des öffentlichen Unterrichts (einschließlich Kultus und schöne Künste) wird von 97,101,368 Frcs. auf 94,258,086 Frcs. reduzirt: Ackerbau und Handel verlangten 19,633,928 Frcs., erhalten aber nur 18,799,728 Frcs. Dem Kriegsministerium werden statt der geforderten Summe von 440,000,000 Frcs. nur 430,970,000 Frcs. bewilligt; die Marine endlich, welche 148,633,046 Frcs. beanspruchte, wird auf 146,900,823 Frcs. reducirt. Die Gesammtsumme der an den aufgezählten acht Etats durch die Kommission vorgenommenen Reduktionen beläuft sich also auf 20,095,623 Frcs. Die bezeichnendste von allen Reduktionen ist jedenfalls diejenige des Kredits des Unterrichts-Ministeriums.

Spanien.

Aus Barcelona kommt die Nachricht, daß der bekannte Politiker Puig y. Llagostera, weiland Mitglied der konstituirenden Cortes, ermordet worden ist. Die näheren Umstände sind nicht bekannt, doch soll der Mörder in Haft gebracht sein.

Italien.

Rom, 31. Oktober. Die „Opinione" macht über die Ueberschwemmungen nachstehende weitere Mittheilungen:

„Neuere Berichte und genauere Berechnungen ergeben, daß die Ausdehnung der Ueberschwemmungen in den Provinzen Modena und Ferrara weit größer ist, als wir gestern angegeben haben. Beinahe 1000 Quadrat-Kilometer sind überschwemmt; denn schon der Bruch des Oglio und Po bei San Benedetto setzte 311 Quadrat-Kilometer unter Wasser, dazu kommen noch 646 durch den Einbruch bei Rovere. Also 957 Quadrat-Kilometer. Eine Fläche von Turin bis Neapel von einem Kilometer Breite würde ungefähr der Masse des überschwemmten Landes gleichkommen. Casalmaggiore und Ostiglia schweben noch immer in Gefahr. Nach den Berechnungen der Ingenieure würde der Einbruch bei Casalmaggiore 332 Quadrat-Kilometer unter Wasser setzen, bei Ostiglia aber 1753. Nur daran zu denken ist schrecklich. Die Zahl der bereits ruinirten Familien beläuft sich nicht auf Tausende, sondern auf Zehntausende, und von dem angerichteten Schaden kann man sich noch gar keine Idee machen. Es ist ein Unglück, dem Privathilfe, und wäre sie auch noch so groß, gar nicht abhelfen kann. Hier muß der ganze Staat eintreten." Wie die „Ital. Nachr." melden, hatte der Eisenbahnzug, welcher am 31. Oktober von Rom nach Florenz abgelassen war, die Tiberbrücke bei Orte kaum passirt, als diese einstürzte. Der Zug von Florenz nach Rom mußte heute jenseit des Flusses Halt machen. Demselben Blatte zufolge hat der König aus seiner Privatschatulle 40,000 Lire zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den Provinzen Mantua und Ferrara angewiesen. Der Papst steuerte 3000 Lire bei.

Großbritannien und Irland.

Die „Times" veröffentlicht folgenden Brief vom Grafen von Blücher aus Berlin: „Während des letzten Krieges wurden Engländer, die aus Paris und verschiedenen anderen französischen Orten kamen, auf meinem Bureau in Epernay mit Geld unterstützt. Alle diese Personen werden höflichst ersucht, ihre Namen und Adressen mir zuzusenden."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. November.

— Herr Oberbürgermeister Kohleis ist am Sonnabend von Berlin wieder zurückgekehrt.

— Wie wir aus Kosten erfahren, sind dort bei der Wahl eines Deputirten für den Provinzial-Landtag und eines Stellvertreters die Herren Graf Plater (zum Abgeordneten) und Franz Kwilecki (zum Stellvertreter) mit einer Mehrheit von nur **2** Stimmen gewählt worden.

— Aus der Provinz Preußen schreibt man dem „Ges.", daß in geistlichen Kreisen schon Vorbereitungen zur Abhaltung von Katholikenversammlungen getroffen werden.

— **Zu Schulinspektoren** sind in Westpreußen für die Kreise Neustadt, Karthaus und Berend ernannt worden: Seminarlehrer Konsalik in Berend, Lehrer Räder in Langfuhr bei Danzig, Lehrer Ritsche in Pr.-Stargard.

— **Der Minister** der Medizinal- u. s. w. Angelegenheiten hatte vor einigen Monaten den Bezirksregierungen aufgegeben, das Publikum vor den über Bremen eingehenden amerikanischen Speckseiten wegen der darin enthaltenen Trichinen durch öffentliche Bekanntmachungen zu warnen. Jetzt ist die Mittheilung hinzugefügt worden, daß der Import von Speckseiten aus Amerika auch über andere Seehäfen, z. B. Stettin, erfolge.

— **Entscheidung des Kammergerichts.** „Begeht der Besitzer eines zur Subhastation gestellten Gutes einen Arrestbruch, wenn er die Feldfrüchte des Gutes für sich einheimst, oder bei Seite bringt?" — Diese sachlich und prinzipiell wichtige Frage kam am vergangenen Freitag vor dem Kriminal-Senat des Kammergerichts abweichend von einem erstinstanzlichen Erkenntnisse zur Entscheidung. — Der Eigenthümer Bauer zu Klosterfelde bei Luckenwalde hatte, nachdem ihm die gerichtliche Verfügung betreffs der Subhastation seines Kossäthengutes bereits zugestellt worden war, eine Partie noch grünen Roggens schneiden lassen und für sich bei Seite gebracht. Er wurde hierauf wegen Arrestbruchs angeklagt, jedoch vom Kreisgericht zu Jüterbogk freigesprochen, weil es annahm, daß Früchte nicht zur Substanz eines zu subhastirenden Gutes gehören, namentlich in dem Falle, wenn wie hier, Angeklagter selbst den Roggen gesäet habe. In der Appell-Instanz vor dem Kammergericht machte die Ober-Staatsanwalschaft geltend, daß alle Partienstücke, und sonach auch die Früchte des Guts, zur Subhastation gestellt worden seien, daß mithin ein Arrestbruch vorliege, der durch den ihm zu Grunde liegenden Dolus des Angeklagten der den Roggen noch vor der Reife abgeschnitten, um so härter, und zwar mit 14 Tagen Gefängniß zu bestrafen sei. Das Kammergericht trat schließlich den Gründen der Ober-Staatsanwaltschaft bei, erkannte jedoch nur auf drei Tage Gefängniß.

— **Die reichen Torflager** unserer Provinz, welche früher wenig beachtet wurden, beginnen bei den immer höher steigenden Preisen von Holz und Steinkohlen gegenwärtig weit mehr, als bisher, das Interesse in Anspruch zu nehmen, besonders seitdem man dahin gelangt ist, durch geeignete Bearbeitung mittelst Maschinen dem Torfe einen höheren Heizwerth zu verleihen. Eine solche Maschine, eine Gewert'sche Torfpreßmaschine, ist z. B. auf dem Gute Antonin in der Nähe von Posen, aufgestellt, wo sich unerschöpflich reiche Torflager befinden, die in neuester Zeit durch Entwässerungsarbeiten trocken gelegt worden sind. Nach den Untersuchungen, welche Herr Dr. Jones angestellt hat, enthält der dort gelieferte Preßtorf, der eine sehr feste Beschaffenheit hat und eine lange vorhaltende Glut liefert, in wasserfreiem Zustande 48,37 pCt. Kohlenstoff, 4,26 pCt. Wasserstoff, 1,46 pCt. Stickstoff, 33,80 pCt. Sauerstoff, 12,11 pCt. Asche, und berechnet sich daraus der Heizeffekt auf 42,768 Wärmeeinheiten, während der Heizeffekt der Steinkohlen 78,149 Wärmeeinheiten beträgt. Da 2000 Torfziegel, welche loko Posen 4½ Thlr. kosten, 24 Ztr. wiegen, während das Hektoliter Steinkohlen, a 166 Pfund, gegenwärtig in Posen 24 Sgr. kostet, so giebt eine Fuhre Torf im Preise von 4½ Thlr. denselben Heizeffekt wie Steinkohlen im Preise von 6⅓ Thaler.

— **Im Handwerkerverein** hielt am Montage Herr Redakteur Elsner einen Vortrag über das Drama und die Gegenwart. Derselbe wies zunächst auf die vielfachen Klagen hin, die gegenwärtig über den Verfall der Kunst im Allgemeinen, der dramatischen Kunst im Speziellen erhoben werden, welche nicht läuternd und veredelnd auf die Zuschauer einwirke, sondern lediglich die leichte Unterhaltung derselben bezwecke, und gab dann einen Abriß der Entwickelungsgeschichte des Dramas, um daran den Nachweis zu führen, aus welchem Grunde gegenwärtig die Zeit der großen Dramen vorbei ist. Es wurde zunächst die Entwickelung des griechischen Dramas, der Tragödie, der Komödie und des bürgerlichen Dramas erörtert und gezeigt, wie diese Entfaltung stets Hand in Hand mit der gesammten Entwickelung des griechischen Volkes ging. In Deutschland wurzelt der Ursprung des Dramas ebenso wie in Griechenland im religiösen Kultus; die geistlichen Schauspiele, von denen sich noch das Passionsspiel im Ammergau erhalten hat, kamen um d. J. 1300 auf; es folgten dann im 15. Jahrhundert die Fastnachtsspiele, und gegen Ende des 16. Jahrhunderts, mit dem gleichzeitigen Auftreten von Schauspielern von Profession, die Haupt- und Staats-Aktionen, die Singspiele, die Hanswurstspiele. Später wurde alsdann die Unnatur des französischen Dramas auch in Deutschland nachgeahmt, bis endlich Lessing gegen das Franzosenthum auf diesem Gebiete auftrat und auf Shakespeare hinwies. Die Blüthe des deutschen Dramas trat endlich unter Schiller ein; sie ist nicht, wie die Blüthe des griechischen Dramas, aus sich selbst herausgewachsen, sondern aus dem durch Welterfahrung und Geschichtskenntniß wie durch reine Anschauung hellenischen Wesens hoch entwickelten Geiste. Der Vortragende wies nun weiter darauf hin, wie das Drama nur dann bedeutungsvoll sein könne, wenn der ganze Charakter der Zeit ein idealer sei; dies sei aber nur zwei Mal eingetreten, im Alterthum und in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Gegenwärtig aber, wo das charakteristische Merkmal der Zeit der Materialismus und keine Muße für ideale Bestrebungen vorhanden seien und dadurch die künstlerische Produktionskraft herabgedrückt werde, könne unmöglich das Drama eine hohe Bedeutung haben. Wer von des Tages Arbeit ermattet, das Theater besuche, wolle nicht durch ernste Dramen erschüttert, sondern durch Lustspiele und Possen erheitert werden. Die Ursachen des Verfalles der dramatischen Kunst liegen also in dem Charakter der Zeit. Grund zur Trauer darüber sei nicht vorhanden, da die politische und soziale Entwickelung die Hauptaufgabe der Gegenwart sei, und es werde das Drama so lange unbedeutend bleiben, als die Menschheit wichtigere Aufgaben zu lösen habe. „Die Kritik werde an Werke der Gegenwart, welche der Kunstsphäre angehören, den Maßstab der Zeit anlegen und dasjenige anerkennen müssen, was nach Maßgabe der Verhältnisse geleistet werden könne. Ebenso rücksichtslos dürfe sie aber das zurückweisen, was der Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete nicht entspreche. Denn man habe ein Recht darauf, zu verlangen, daß Jeder in seinem Kreise mit Anstrengung aller Kräfte wirke und somit das Beste darbiete, was er besitze. Wer seinen übernommenen Pflichten nicht zu genügen im Stande sei, möge sich in eine Sphäre begeben, die ihm mehr zusage. Die Allgemeinheit habe darauf keine Rücksicht zu nehmen." Zum Schlusse sprach der Vortragende die Zuversicht aus, daß, wenn die Ziele, welche der Gegenwart vorschweben, erreicht seien, dann auch die Literatur und mit ihr das Drama sich wiederbeleben und eine dritte Blüthe herbeiführen werde, welche die voraugegangenen weit übertreffen dürfte.

— **In der Opalenski'schen Erbschaftssache** wird nach einer Bekanntmachung des Kreisgerichts zu Grätz die Todeserklärung von zwei dem polnischen Adel angehörigen Personen beantragt, welche als Miterben bei jenem Nachlasse konkurriren und über deren Leben und Aufenthalt alle Nachrichten fehlen. Es sind dies: die Gräfin Cäcilia v. Poninska, geb. v. Walewska, über welche seit dem J. 1861 alle Nachrichten fehlen und Vincent v. Taczanowski, über den schon im J. 1857 die Abwesenheitskuratel eingeleitet wurde.

— **Der Schullehrer-Wittwenfond** für die Provinz Posen hatte pro 1871 eine Einnahme von 69,092 Thlr., davon an Bestand aus dem Vorjahre 3909 Thlr., an Zinsen von Kapitalien 6089 Thlr., an laufenden Beiträgen 16,157 Thlr., an zurückgezahlten Kapitalien und Kosten 41,221 Thlr. Die Ausgaben betrugen 66,603 Thlr., davon an Pensionen 12,633 Thlr., zur Anlegung von Kapitalien 53,750 Thlr.; Bestand Ende 1871 demnach 2489 Thlr. Das zinsbar belegte Kapital-Vermögen des Fonds betrug Ende 1871 108,447 Thlr.; die Zahl der pensionsberechtigten Wittwen: 251 und die Zahl der Waisenfamilien 22.

— **Die Franziskanernonnen,** welche sich etwa ½ Jahr lang in Granowo bei Grätz aufhielten, haben sich vor Kurzem nach Gnesen begeben, und dort einstweilen ein Gebäude bezogen, welches dem Weihbischof Cybichowski gehört.

— **Die Salomonskische Kunstreitergesellschaft,** welche gegenwärtig in Bromberg Vorstellungen giebt, wird von da erst nach Stettin gehen und dann am 16. Dezember d. J. hier eintreffen. Die Aufstellung des Zirkus auf dem Kanonenplatze hat bereits begonnen und zahlt die Salomonskische Gesellschaft, wie man hört, für die Benutzung desselben 4000 Thlr. Sollte es gestattet werden, daß der Zirkus stehen bleibt, so würde die Gesellschaft alljährlich herkommen und für den Zirkus eine jährliche Miethe von 800 Thlr. entrichten.

— **Ein Kontrebandist.** Von dem k. Stadtgericht zu Königsberg i. Pr. wird gegenwärtig ein Kaufmann J. N. v. Goscicki, früher in Posen, 37 Jahre alt, verfolgt; derselbe ist durch Erkenntniß vom Jahre 1868 wegen Kontrebande in zwei Fällen zu 1262 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle zu einer Gefängnißstrafe von 15½ Monaten verurtheilt worden, und hat bisher nicht ermittelt werden können.

— **Schlägereien.** Sonntag Abends enstand auf dem Alten Markte ein Auflauf, veranlaßt durch einen übermüthigen Bäckergesellen, welcher einem vorübergehenden Husaren ohne Veranlassung einen Faustschlag versetzte. — Auf der Chaussee in der Nähe von Jerzyce wurde am Sonntage ein betrunkener Hilfswärter gefunden, welcher bei einer Schlägerei ein tiefes Loch im Kopfe davongetragen und dem dabei ein Finger abgeschlagen worden war; er wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

— **Diebstähle.** Am Sonnabende brachte ein hiesiger Kaufmann zur polizeilichen Anzeige, daß ihm aus seinem Galanterie-Waarengeschäft in neuerer Zeit für weit über 100 Thlr. Waaren gestohlen seien, und zwar, wie er vermuthe, von seinem Laufburschen. Die polizeilichen Recherchen bestätigten dies, indem es gelang, theils in der Wohnung des Burschen, theils bei Bekannten desselben, namentlich auch bei einer Kupplerin auf St. Martin in der Nähe des Berliner Thors eine große Anzahl von reizenden Schmuck- und Nippsachen (sogenannten pariser Artikeln) aufzufinden. Die betr. Personen, resp. Hehler, wurden zur Haft gebracht, darunter auch ein Frauenzimmer von außerhalb, welches sich bei jener Kupplerin heimlich seit einiger Zeit aufgehalten und von jenem Burschen Geschenke angenommen. — Verhaftet wurden ferner drei Burschen im Alter von 18 Jahren, welche von einem Rollwagen hinter dem Rücken des Kutschers eine Partie

(Fortsetzung in der Beilage).

Tagesübersicht.

Posen, 5. November.

Man erwartet, schreibt die nationalliberale Korrespondenz, daß die neue Session mit einer Thronrede vermuthlich durch den König selbst eröffnet werden wird. Der Gang der Verhandlungen wird derartig sein, daß alle Geschäfte der früheren Session ihre Erledigung finden. In Betreff der Petitionen, welche während der alten Session eingereicht worden waren, ist jedoch zu bemerken, daß dieselben mit dem Schluß der Session hinfällig geworden sind und deshalb einer Erneuerung bedürfen; wenn dieses auch nur eine Form ist, indem es genügt, wenn die Petenten erklären, daß sie die alten Petitionen wieder aufnehmen. Das Budget muß formell von der Regierung wieder neu eingebracht werden; da indessen der Etat mit seinen sämmtlichen Anlagen schon in den Händen der Abgeordneten ist, so wird eine Verzögerung dadurch nicht erwachsen und es wird schon in den ersten Tagen der neuen Session mit der ersten Lesung des Budgets vorgegangen werden können. Nach wie vor ist allerdings auch das Zustandekommen der Kreisordnung ein sehr wichtiges Moment für die Budgetverhandlungen; indessen wird allem Erwarten nach die Thronrede darüber bereits die vollste Auskunft geben, so daß darauf hin die Budgetverhandlungen auf der Grundlage, daß die Kreisordnung zu Stande kommt, werden geführt werden können; denn dieses Mal wird die Regierung jedenfalls in der Lage sein, über das Zustandekommen des Gesetzes mit Sicherheit sich auszusprechen.

Die „Times" widmet der parlamentarischen Krisis in Preußen heute wieder einen Leitartikel, der allerdings noch immer von der falschen Voraussetzung ausgeht, daß die 145 Mitglieder des Herrenhauses, welche am Donnerstag mit Nein stimmten, eine der neuen Kreisordnung feindliche Phalanx darstellen. Die große Schwierigkeit, welche die „Times" deshalb voraussieht, nämlich die Nothwendigkeit, 120 bis 130 neue Pairs zu ernennen, ist gar nicht vorhanden. Aber trotz dieses so ungeheuer überschätzten Widerstandes des Herrenhauses bleibt das leitende Blatt doch bei der Ansicht, daß die Forderungen und Vorrechte des Feudalismus in Preußen wie anderswo vor dem Verlangen des Volkes, welches das Recht der Selbstverwaltung haben will, zurücktreten müssen.

Von Paris aus wird in einem längeren Telegramm urbi et orbi ein Corpsbefehl des General Chanzy an das ihm unterstellte siebente französische Armeecorps mitgetheilt, vielleicht nur um des Gegensatzes willen, welcher diese erheblich bescheidenere Kundgebung den kürzlich ebenfalls telegraphisch gemeldeten Phrasen des General Ducrot gegenüber auszeichnet. Es wäre sonst wenigstens zu befürchten, daß wir, da Frankreich gegenwärtig 12 neue Armeecorps formirt, aus welchen dann noch 4 andere, also im Ganzen 16 gebildet werden sollen, auch noch mit allem Sinn oder Unsinn regalirt werden, deren sich die noch rückständigen 14 Corps-Commandeurs zu entledigen für gut befinden möchten und die Zeit ist doch wahrlich vorüber, in welcher der Welt irgend ein Interesse an derartigen französischen Meinungsäußerungen zugemuthet werden durfte. Wesentlich interessanter sind die Herzenswünsche, welche die französischen Legitimisten auf dem monarchistisch-fusionistisch-konstitutionellen Banket in Bordeaux inter pocula mit einander ausgetauscht haben. Man gab Herrn Thiers den Bruch des Paktes von Bordeaux Schuld. Da er die definitive Republik proklamire, so liege der Streit nicht mehr zwischen Monarchie und Republik, sondern zwischen der konservativen und der radikalen Republik. Die Monarchisten würden daher die eine wie die andere bekämpfen.

Es ist bekannt, daß die aus allen politischen Parteien, besonders aber aus der royalistischen und bonapartistischen zusammen gesammelten Beamten der jetzigen Regierung sehr große Schwierigkeiten bereiten. Die „Republique française" sucht nun Herrn Thiers die Nothwendigkeit darzuthun, diese erklärten Feinde der Republik aus der Verwaltung zu entfernen. Dies würde eine schwierige Sache sein, da eine plötzliche Absetzung derselben die ganze Verwaltungsmaschine in Unordnung bringen müßte. Wenn Thiers von Anfang an darauf bedacht gewesen wäre, sich eine ihm ergebene Verwaltung zu schaffen, so könnte dieselbe heute in ihrer Majorität wohl aus konservativen und gemäßigten Republikanern bestehen. Da Thiers aber bei der Ernennung der Beamten den Anforderungen der verschiedenen parlamentarischen Parteien Rechnung tragen wollte und vielleicht auch mußte, so kann er heute dieser Lage, selbst wenn er es für nothwendig halten sollte, keineswegs mit Einem Schlage ein Ende machen.

Die gleiche Frage über Betheiligung oder Nichtbetheiligung an dem öffentlichen Leben steht zur Zeit auch bei der österreichischen staatsrechtlichen Opposition auf der Tagesordnung. Dieselbe ist durch diese Frage in zwei einander schroff gegenüberstehende Lager getheilt worden. Die eigentlichen Feudalen wollen nach wie vor Zurückhaltung von dem öffentlichen Leben, und versichern geheimnißvoll, daß diese Taktik binnen Kurzem durch einen totalen Umschwung bei Hofe mit Erfolg gekrönt sein werde; die mehr klerikal gefärbte Fraktion fürchtet von fortgesetzter Zurückhaltung eine Schädigung der katholischen Interessen und plaidirt deshalb für eine Beschickung der Landtage. Interessant ist, daß an der Spitze beider oppositionellen Fraktionen Kirchenfürsten stehen: an derjenigen der feudalen der Kardinal Fürst Schwarzenberg, an der Spitze der eigentlichen Klerikalen der wiener Kardinal Rauscher.

Gegen die Schweiz scheint der Papst gewillt jetzt, energisch vorzugehen. Er hat laut telegraphischen Berichten klerikaler Blätter beschlossen, die „Freiheit" der Genfer Kirche gegen die „Uebergriffe" des Staatsrathes zu vertheidigen und zu diesem Ende den Brief des Msgr. Marilley gebilligt. Das Verfahren steht mit den neulichen Ausführungen des „Osservatore Romano" über die Unverbindlichkeit eines Konkordates für die Entschlüsse der Kurie jedenfalls in der erwünschtesten Uebereinstimmung. Die Kurie bricht einseitig ihren mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, und da sich die Schweiz dagegen auflehnt, muß Rom die „bedrohte Freiheit" der Genfer Kirche gegen die „Uebergriffe" des weltlichen Armes in Schutz nehmen. Herr Reichensperger wird hier vielleicht ein neues Beispiel des von ihm entschuldigend sogenannten „päpstlichen Kurialstiles" finden.

Wie die „Opinione" aus Rom meldet, soll dem Kardinal Antonelli die für den Papst bestimmte Rente von 3,225,000 Lire wiederum angeboten werden, jedoch nicht in der Aussicht, dieselbe angenommen zu sehen, sondern in der, vom Kardinal eine schriftliche Ablehnung zu erhalten, weil von diesem Moment an die fünfjährige Verjährungsfrist von Forderungen an den italienischen Staatsschatz laufen würde. Jedoch soll Antonelli bestimmt entschlossen sein, auch in dem voraussichtlichen Falle der Ablehnung „rien d'écrit" aus der Hand zu geben.

Ein Telegramm aus Schanghai, den 2. November meldet der „Independance", daß die Vermählung des Kaisers von China am 16ten Oktober in Peking sehr einfach von Statten gegangen sei und derselbe im Februar nächsten Jahres die Zügel der Regierung ergreifen werde.

Die „Times" meldet in Bestätigung der jüngst eingelaufenen Telegramme aus Brasilien, daß der Streitfall mit der argentinischen Republik geschlichtet ist, die diplomatischen Verbindungen wieder aufgenommen wurden und die betreffenden Verhandlungen in Buenos-Ayres auf folgender Grundlage begonnen haben: Zwischen der argentinischen Republik und Paraguay wird wegen der Kriegsauslagen ein Vertrag abgeschlossen; die Grenzangelegenheit wird einem Schiedsgerichte unterbreitet.

Dagegen ist der Streit zwischen Chili und Bolivia immer noch nicht beigelegt. Im Hintergrunde der ganzen Geschichte lauert das Verlangen Chiles, die an seiner nördlichen Grenze gelegenen überreichen Silberminen von Caracoles an sich zu reißen, deren Reichthum in der That den aller übrigen südamerikanischen Bergwerke völlig in Schatten stellt.

Für das auf dieser Seite Folgende
übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 4. November. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

44 45 138 (100) 70 214 (200) 22 (500) 70 315 561 65 667 711 20 (200) 39 63 (500) 81 822 (200) 92 999 (200). **1**054 72 84 169 76 253 (200) 86 391 402 35 49 84 573 (100) 664 (100) 92 800 30 70. **2**,070 112 (1000) 80 280 300 54 56 431 40 85 86 (100) 538 705 (1000) 72 94 826 72 921 38 60 77 (1000). **3**054 111 54 91 220 86 88 (100) 354 402 550 54 60 87 616 (100) 51 741 877 903 16 (100) 69 77. **4**110 18 71 210 407 16 (100) 60 516 71 616 19 (100) 66 703 800 13 24 (200) 40 42 44 78 904 27 90 (1000). **5**130 (500) 78 248 (100) 53 80 81 350 86 91 400 (1000) 20 37 (100) 61 509 14 24 615 19 705 (100) 89 96 890 95 952 (200) 82. **6**010 67 (100) 104 7 23 (200) 76 78 205 15 35 (1000) 49 320 36 (100) 48 (100) 410 28 74 658 78 775 (100). **7**082 106 24 45 243 50 52 335 87 417 24 503 86 (1000) 87 645 57 67 74 741 800 991. **8**013 (200) 22 25 75 132 (100) 75 79 300 (100) 442 76 83 500 (500) 736 44 (200) 46 88 875 919 70. **9**070 78 137 98 235 55 (100) 366 78 (1000) 452 671 (100) 74 81 761 821 51 (100) 68 99 940 43 68 76.

10,010 86 118 (500) 266 335 44 (100) 49 444 (100) 571 91 (200) 688 748 95 819 936 42 80 **11**,137 385 462 (200) 501 6 7 10 27 39 98 967 68 93 (500). **12**,014 29 33 74 110 (1000) 64 217 34 (100) 56 (100) 324 31 52 (100) 445 (500) 74 79 515 41 (500) 64 604 75 801 (500) 56 911 30 53. **13**,017 90 (100) 115 (100) 90 99 241 (500) 341 90 416 18 528 30 34 684 (500) 851 84 931 56 87. **14**,021 29 52 62 86 (100) 127 72 280 325 72 428 36 74 (100) 76 539 58 685 724 30 (200) 871 969 82. **15**,117 76 442 65 (200) 92 519 (200) 919. **16**,016 27 (2000) 33 35 (200) 168 (100) 208 27 414 (500) 15 53 (1000) 56 535 (200) 74 638 87 721 32 65 859 78 920. **17**,085 (1000) 209 52 304 38 92 456 82 523 76 77 85 619 (100) 25 35 706 (100) 46 (500) 866 930 (200) 76 79. **18**,122 (1000) 210 51 327 65 (1000) 70 86 416 73 88 592 (100) 672 (100) 76 79 (100) 92 (200) 745 800 72 92 978 93. **19**,010 61 (100) 71 (500) 129 (100) 40 84 (100) 211 27 (100) 41 (10,000) 408 12 37 67 90 (500) 518 51 56 665 723 76 802 69 70 76 910 41 58 91.

20,057 85 93 (1000) 153 54 (200) 72 96 (100) 341 48 49 83 450 83 92 (200) 525 (100) 58 90 744 46 812 13 23 43 49 95 926 65 92 (200). **21**,108 (500) 44 94 124 67 (200) 68 90 94 305 37 46 432 82 502 99 (1000) 838 900 2 21 37 49. **22**,004 21 (500) 75 101 63 94 209 (1000) 63 84 300 469 99 533 63 90 93 96 621 43 54 (100) 72 (1000) 81 (1000) 707 27 32 (200) 92 805 14 (100) 23 60 (500) 957 (100). **23**,003 44 62 70 94 156 287 334 59 78 416 632 812 (100) 972 95. **24**,012 (1000) 36 72 (100) 148 87 210 51 95 335 470 607 73 748 (500) 50 99 823 912 54 77. **25**,016 39 110 (1000) 14 32 47 64 202 34 76 82 357 (1000) 99 416 28 61 565 603 21 59 87 739 67 852 79 94 907 10 34. **26**,013 289 96 97 313 (100) 64 66 481 715 (200) 75 (100) 870 (100) 974. **27**,083 159 72 (200) 222 98 (100) 99 326 59 (100) 473 597 704 19 32 (100) 92 837 46 **28**,026 107 75 (1000) 85 (100) 206 364 419 523 97 615 714 47. 70 868 93 901 9 22. **29**,037 102 274 306 39 44 45 55 95 (500) 433 86 (100) 612 717 (500) 53 86 985 87 (100).

30,100 25 52 64 231 304 91 97 427 516 28 44 97 654 (100) 704 (100) 16 33 36 57 812 42 45 900 30. **31**,150 (1000) 202 37 (500) 50 67 79 348 93 99 436 557 610 19 20 91 96 727 30 85 831 56 66 85 927. **32**,018 23 55 61 94 126 71 226 68 85 93 355 98 419 32 543 678 96 716 66 90 962 (100) 92 95. **33**,057 295 300 9 29 408 59 509 64 87 611 24 96 732 (100) 52 56 62 819 23 39 (100) 916 (100) 85 (5000). **34**,099 261 79 327 (100) 515 (200) 614 19 701 801 81 90 (200) 946 8 89. **35**,047 70 100 44 49 (500) 51 (1000) 66 280 307 96 425 44 574 688 764 66 (500) 867 915 46. **36**,026 (100) 40 (500) 233 344 68 432 95 559 87 635 809 51 69 945 73 (100) 82. **37**,083 84 119 241 315 47 452 86 552 674 742 899. **38**,087 (100) 191 229 51 321 47 52 70 73 97 433 38 93 (200) 584 618 85 704 881 92 912. **39**,038 12 (200) 45 52 64 79 298 (200) 366 82462 94 96 538 650 771 872 (200) 931 77 86 (1000).

40,000 15 108 65 210 (500) 31 40 68 72 389 423 95 503 6 (100) 70 73 82 85 601 14 (100) 51 87 765 860 79 996 97 (100). **41**,005 18 96 127 223 304 47 81 97 (100) 411 18 21 23 48 539 42 85 607 721 41 45 54 55 845 51 927 (100) 58 91. **42**,035 268 76 316 (100) 19 52 68 84 85 459 570 660 89 722 (100) 25 27 (100) 70 94 811 69 90 926. **43**,113 (500) 17 36 84 99 327 65 418 59 77 506 63 608 80 715 24 805 33 (1000) 905 37 48 90. **44**,014 (200) 39 148 (200) 249 53 353 411 32 77 525 (500) 34 88 643 56 96 717 (100) 52 820 36 37 50 912 39 64 87. **45**,019 21 27 (200) 55 (100) 93 181 274 87 323 80 491 600 7 20 (100) 24 86 715 97 802 17 20 56 916 49. 74 75. **46**,043 50 192 99 252 56 (100) 88 308 15 85 92 400 59 515 85 656 753 70 (500) 80 98 917 32 91. **47**,101 5 35 (100) 77 228 38 (100) 301 61 66 471 (200) 98 586 99 612 95 97 806 81 914 81. **48**,052 53 57 70 (500) 98 101 4 298 324 25 34 40 50 55 88 526 29 59 647 (1000) 56 703 50 68 83 (100) 808 87 924 25. **49**,016 31 134 42 206 35 350 472 (100) 94 506 70 (500) 606 756 875 76 929.

50,027 73 (100) 79 128 225 56 58 (100) 415 511 13 54 72 693 700 4 49 99 814. **51**,127 89 92 246 300 66 77 408 (200) 21 33 78 83 88 533 37 602 36 96 712 20 849 (100) 66 901 63. **52**,019 53 (100) 130 256 92 352 (100) 402 4 71 83 507 18 (100) 20 608 706 19 57 854 (100) 84 911 (200) 77. **53**,086 91 93 192 95 275 398 426 79 641 56 (1000) 89 (500) 823 29 964 (200) 81 97 (500). **54**,100 16 18 33 51 62 64 (1000) 256 61 332 50 79 438 57 (100) 513 61 75 616 32 79 (200) 785 839 81 945 51. **55**,019 48 72 148 297 418 683 855 73 84 901 89. **56**,023 54 94 103 (100) 79 84 276 345 409 34 (200) 57 516 605 958 91 (200). **57**,014 22 172 83 301 18 20 38 97 (200) 537 74 (100) 609 59 76 717 39 91 (200) 853 67 923 94. **58**,139 79 279 (200) 84 90 328 53 415 63 543 51 57 87 93 (1000) 96 622 57 700 50 67 97 802 (1000) 52 53 922. **59**,049 60 88 89 182 239 50 304 436 521 63 (100) 88 671 723 79 82 98 804 43 60 74 930 84 (1000) 97 (100).

60,018 (500) 43 55 112 (200) 84 284 367 401 50 (100) 67 98 673 (100) 750 940. **61**,083 84 148 65 75 (100) 80 86 94 (100) 206 47 48 391 404 94 (200) 528 (100) 69 600 18 23 49 711 27 78 935 51 66. **62**,034 42 55 59 159 (200) 63 443 542 615 709 84 825 964. **63**,046 (200) 123 49 56 202 55 79 306 75 416 30 (100) 91 99 535 39 74 97 602 40 745 836 65 993 96. **64**,066 79 80 114 98 202 300 44 75 92 413 22 36 87 506 9 802 46 71 90 952 (200) 70. **65**,242 46 87 93 (100) 95 320 (100) 26 (1000) 49 62 82 511 18 39 44 86 (200) 665 730 813 48 58 988 94. **66**,020 (100) 47 (100) 54 151 70 218 72 86 302 (500) 36 56 79 433 54 81 91 513 53 633 743 (100) 825 29 931 (1000) 33 75. **67**,022 39 148 207 9 54 415 28 36 39 (500) 68 517 (200) 37 38 (100) 59 623 702 93 (100) 823 79. **68**,071 (100) 123 27 275 389 419 501 63 (100) 672 85 90 729 820 (100) 21 (200) 54 99 905 35. **69**,026 61 86 164 222 32 83 94 340 53 453 553 (100) 645 88 717 34 40 57 66 808 41 53 95 928 38 91 (1000).

70,011 16 24 44 84 178 213 22 (200) 63 98 358 (500) 85 98 435 43 56 676 (100) 708 14 41 866 929. **71**,071 77 124 231 313 425 88 527 51 75 78 610 32 770 88 804 913. **72**,005 14 35 54 80 104 6 258 90 342 43 402 32 68 90 97 513 49 622 72 775 (100) 827 (200) 913 (200). **73**,012 110 (200) 29 254 302 30 34 434 508 621 43 52 74 77 78 97. **74**,073 84 90 (500) 171 234 77 364 401 26 (100) 580 83 (200) 88 682 (100) 759 96 878 (1000) 964 92. **75**,010 45 81 120 23 206 (1000) 26 318 35 48 58 90 409 32 (1000) 44 49 61 520 644 896 925. **76**,025 136 70 77 208 54 320 41 80 94 (100) 405 22 506 (200) 31 44 80 88 611 780 82 859 (100) 914 54 68. **77**,047 54 (1000) 89 96 107 18 (5000) 201 17 48 56 318 34 35 45 67 641 70 94 720 73 806 (200) 84. **78**,017 78 92 123 59 69 272 96 (100) 420 44 548 68 71 (500) 625 61 712 20 67 800 18 80 90 936 51. **79**,080 89 142 48 60 75 (1000) 95 239 390 508 666 88 (100) 755 804 (100) 34 (100) 41 45 51 (100) 912 16 23 29 30 62 80.

80,086 132 53 (1000) 62 89 237 (100) 74 (100) 348 413 527 604 (2000) 11 14 34 41 93 (100) 820 24 37 66 910 15 (100) 87. **81**,041 80 123 27 86 201 77 305 49 444 65 503 27 (200) 639 58 (1000) 751 824 49. **82**,108 48 55 239 607 53 55 711 43 74 76 (100) 88 832 71 900 11. **83**,056 99 152 296 (100) 309 31 (100) 36 78 (100) 441 (100) 54 59 523 50 52 623 (100) 94 723 846 960 66 74. **84**,019 29 100 18 30 206 312 24 427 30 36 72 79 531 (100) 653 88 730 854 922 (1000) 29. **85**,035 104 23 84 225 70 84 400 1 (500) 25 26 (100) 27 (100) 56 57 72 513 (100) 37 (100) 82 91 92 647 806 39 916. **86**,053 155 57 88 (100) 93 201 12 (100) 25 27 341 64 431 57 66 69 521 (200) 53 (100) 74 (500) 86 628 72 828 70 92 97 937 39. **87**,024 67 87 91 152 (2000) 97 252 (100) 353 57 61 64 446 522 92 622 90 744 853 911 38 (100). **88**,060 66 168 71 72 289 310 38 481 500 51 78 88 728 820 81. **89**,031 32 (100) 82 108 37 47 74 (100) 82 264 351 456 73 518 23 44 69 82 (500) 87 93 (100) 636 62 752 78 (100) 806 52 57 89 925 38.

90,018 143 (100) 205 40 (100) 395 (100) 429 51 63 69 524 707 11 15 48 924 86. **91**,034 43 59 85 95 103 12 42 75 232 57 61 308 70 (500) 463 72 526 35 41 50 (200) 55 (500) 69 73 632 (500) 715 821 30 (100) 33 (200) 996. **92**,007 50 161 251 64 88 311 39 50 75 424 44 74 504 64 82 604 24 30 47 (500) 704 939 46 63 98 (500). **93**,048 61 69 (1000) 122 204 18 33 322 39 (100) 84 94 424 68 83 (200) 635 80 (100) 710 800 (200) 942 60 99. **94**,040 (100) 59 94 103 59 242 347 82 (200) 420 34 85 95 506 9 16 46 67 95 600 9 15 71 (100) 769 (100) 72 832 65 903 8 (500) 48 (1000) 52.

Tabelle

der zur Auszahlung kommenden Beträge der Gewinne 4. Klasse

Betrag des Gewinns.	Zur Auszahlung kommende Beträge bei ¹/₁ Loos. Thlr.	Sgr.	Pf.	½ Loos. Thlr.	Sgr.	Pf.	¼ Loos. Thlr.	Sgr.	Pf.
150000	126250	—	—	63125	—	—	31562	15	—
100000	84166	20	—	42083	10	—	21041	20	—
50000	42083	10	—	21041	20	—	10520	25	—
40000	33666	20	—	16833	10	—	8416	20	—
30000	25250	—	—	12625	—	—	6312	15	—
25000	21041	20	—	10520	25	—	5260	12	6
20000	16833	10	—	8416	20	—	4208	10	—
15000	12625	—	—	6312	15	—	3156	7	6
10000	8416	20	—	4208	10	—	2104	5	—
5000	4208	10	—	2104	5	—	1052	2	6
2000	1683	10	—	841	20	—	420	25	—
1000	841	20	—	420	25	—	210	12	6
500	420	25	—	210	12	6	105	6	3
200	168	10	—	84	5	—	42	2	6
100	84	5	—	42	2	6	21	1	3
70	58	27	6	29	13	9	14	21	1

Rapskuchen gestohlen und dieselben billig zu verkaufen suchten; ebenso wurde ein junges Mädchen verhaftet, welches sich und die Ihrigen für den Winter in der Weise zu verproviantiren suchte, daß sie ein Faß Häringe, welches auf dem etwas abschüssigen Hausflur eines Kaufmanns lagerte, durch Fortstoßen des vorgelegten Lagerholzes in Bewegung setzte, während ein Anverwandter von ihr vor dem Hause schon bereit stand und das Faß auf einen Karren lud; es gelang demselben, sich durch Flucht der Verhaftung zu entziehen. — Ein am Sonnabende aus dem Kreisgerichts-Gefängnisse entlassener Spitzbube wurde am Abende desselben mit einer feisten Gans angetroffen und, da er gestand, dieselbe gestohlen zu haben, aufs Neue verhaftet. — Ueberhaupt erfreute sich das Polizeigefängniß am Sonntage wegen dieser und anderer Verhaftungen einer sehr starken Frequenz, so daß 32 Gefangene dort saßen.

— **Polizeiliche Mittheilungen.** Steckbrieflich verfolgt wird von Breslau aus ein polnisch-jüdischer Schneidergeselle, welcher dort einen bedeutenden Einbruch verübt hat und alsdann flüchtig geworden ist. — Dem hiesigen Polizeidirektorium ist es von Interesse, die Namen Derjenigen zu erfahren, welche an hiesigem Orte mit Merges'schen Antheilloosen der Frankfurter Lotterie betrogen worden sind.

y **Kosten**, 3. November. [Höhere Knabenschule.] In diesem Blatte sind vor einiger Zeit die Verhältnisse der hiesigen höheren Knabenschule so dargestellt worden, als ob dieselbe, wenn sie länger unter Leitung des früheren Dirigenten geblieben wäre, sich hätte auflösen müssen, unter der jetzigen Leitung aber bedeutender frequentirt würde. Soviel wir wissen, sind die von dem frühern Dirigenten entlassenen Quartaner alle in die Tertia eines Gymnasiums aufgenommen worden, während in diesem Jahre jetzt zu Michaelis von 11 Quartanern, die länger als 2 Jahre in der Quarta saßen und durch Privatunterricht noch besonders vorbereitet wurden, nur einer die Prüfung für die Tertia bestand. Oder soll die bedeutendere Frequenz der Schule dadurch konstatirt werden, daß statt der in Aussicht gestellten Erweiterung der Anstalt durch Aufsetzung einer Tertia, wozu freilich auch die Anstellung eines mit der Fakultas für die Tertia ausgerüsteten Dirigenten erforderlich ist, derselben eine Septima als Grundlage mit einem Lehrer polnischer Nationalität, welcher der deutschen Sprache nicht einmal vollkommen mächtig ist, untergelegt wurde? Daß Letzteres bei den hier bestehenden guten Elementarschulen unnöthig war, wird jeder mit den hiesigen Verhältnissen Vertraute wissen, und es ist auch daraus ersichtlich, daß diese Klasse nur von wenigen Kindern besucht wird (vor Michaelis zählte die Septima nur 10 bis 12 Knaben). Erst die Aufsetzung einer Tertia wird der Anstalt die eigentliche Lebensfähigkeit ertheilen, und auch dann erst werden die bedeutenden Opfer, welche die Stadt für diese Anstalt bringt, gern und willig gebracht werden.

r. **Rogasen**, 1. November. [Postkursveränderung. Vom Progymnasium.] Mit dem heutigen Tage ist die Abfahrtszeit der Personenposten dahin abgeändert worden, daß die Post nach Samter präzise 3 Uhr Nachmittags, die nach Posen 1 Uhr 40 Min. Nachmittags abgelassen wird. Letztere Aenderung ist allerdings ebenso nützlich als angenehm. Sehr wünschenswerth aber wäre im Interesse des reisenden Publikums, wenn die Zeit für den Abgang der Nachtpost via Posen-Rogasen u. s. w. so gelegt würde, daß die mit dem letzten Breslauer Zuge Ankommenden Anschluß hätten. Jetzt ist das meistentheils unmöglich, selbst wenn man in größter Eile in eine Droschke stürzt und davon fährt. — Das königliche Provinzial-Schul-Kollegium zu Posen hat d. d. 28. Oktober dem hiesigen Magistrat einen Vertragsentwurf, betreffend die Uebernahme des Progymnasiums durch den Staat zur Gegenzeichnung übersandt. Von den darin ausgesprochenen Bedingungen sei nur die im § 1 enthaltene, überaus erfreuliche erwähnt, daß das Progymnasium zum Zwecke der Fortführung in der bisherigen Ausdehnung und zur demnächstigen Erhebung zum vollberechtigten Gymnasiums vom 1. Januar 1873 ab in die ausschließliche Leitung des Staates übergehen soll.

Schroda, 31. Oktober. [Viehkrankheiten. Jahrmarkt. Feuer.] Die Maul- und Klauenseuche, Milzbrand, so wie der Rotz zeigten sich immer noch in verschiedenen Ortschaften des Kreises, unter dem Rindvieh, bezüglich unter den Pferden. — Der hier stattgefundene Jahrmarkt wurde von dem schönsten Wetter begünstigt, derselbe war in jeder Beziehung frequentirt und der Auftrieb des Rind- und Schwarzviehes sowie der Pferde war bedeutender, die Pferde wurden zu mittlerem Preise abgegeben, die Schweine und das Rindvieh hielten sich in enorm hohen Preisen; Käufer und Verkäufer aller Gewerbe waren massenhaft vorhanden. Unlängst brannten in dem nahe belegenen Henrykow, das Wohnhaus, Scheune und Stallung des Eigenthümers Sroka total darnieder. Das Vieh war auf der Weide und wurde somit erhalten, aber die ganzen Ernte-Vorräthe Mobiliar ꝛc. wurden ein Raub der Flmamen. Zu dem hier am 13. d. Mts. stattgefundenen großartigen Brande ist noch zu bemerken, daß außer den Gebäuden und Ernte-Vorräthen auch noch 2 große Schober abgebrannt und eine nicht unbedeutende Quantität Kartoffeln verkohlt und verdorben sind.

⊙ **Bromberg**, 3. Novbr. [Für weitere Kreise. — Kulturbestrebungen.] Wir berichten diesmal über zwei Gegenstände, die auch in weiteren Kreisen Förderer ihrer Ziele haben. Es gilt zunächst der Einrichtung eines Unterstützungs-Vereins für landwirthschaftliche Beamte, angeregt und zur Ausführung beschlossen vom landwirthschaftlichen Verein des Netzdistrikts, und ferner der ebenfalls vom genannten Verein beschlossenen Errichtung einer agrikultur-chemischen Station zu Bromberg. Zu dem erst genannten Zweck soll am 9. November in Bromberg eine Versammlung stattfinden. — Für den 2. Gegenstand wird es bei vielen Landwirthen einer Aufmunterung zur kräftigen Förderung der Errichtung einer agrikultur-chemischen Station für den Netzdistrikt bedürfen, weil gerade unserer Provinz in Kreisen, welche zu allererst berufen wären, die Resultate der Wissenschaft in Feld, Wald und Acker in klingende Münze zu verwandeln, noch zu sehr die praktische, ausbeutende Arbeit fehlt. Für die Anstalt soll Herr Dr. Heinrich in Zwätzen bei Jena gewonnen werden, der außer wissenschaftlicher Tüchtigkeit auch noch die Gabe populärer Darstellung der wissenschaftlichen Resultate besitzen soll. — Um die Netzwiesen größtmöglichst nutzbar zu machen, besteht seit Jahren der Labischin-Bromberger-Netzwiesen-Meliorations-Verein. Die diesjährige Vorstandssitzung fand am 28. Oktober zu Labischin statt. Bei der kalkulatorischen Bearbeitung stellte sich heraus, daß von einem Theile der Wiesenbesitzer im Ganzen 4,283 Thlr. zu viel und von dem anderen Theile 4,283 Thlr. zu wenig Beitrag erhoben worden ist. Die Ausgleichung soll nun so erfolgen, daß von dem jährlichen Drittel der eine Theil mehr, der andere weniger zu zahlen verpflichtet bleibt. Zum Bau eines massiven Stauwehrs nebst Brücke und Schleuse, sowie der Koupirung zu Eichhorst, veranschlagt auf 6000 Thlr., müssen pro Morgen aufgebracht werden, von der 1. bis 5. Klasse je 41, 21, 34, 36 und 20 Sgr. und vom Dominium Labischin pro Morgen 20 Sgr. Die zur Ausführung der Meliorations-Anlagen in den Jahren 1858 und 1860 entliehenen 30,000 Thlr. sind der „Provinzial-Hülfsklasse" jetzt zurückgezahlt; es verblieben noch 55,000 Thlr. Staats-Darlehen mit 3 pCt. Zinsen und 2 pCt. Amortisation zu tilgen. Nach dem Amortisations-Plane kann der Ausgleich, wenn Alles glatt geht, erst im Jahre 1901 beendet sein. Neubauten, Reparaturen werden jedoch noch jetzt bedeutende Opfer verlangen, die von den Nachkommen erst recht werden in ihren segensreichen Früchten genossen werden können. Der Graswuchs war in diesem Jahre im Allgemeinen ziemlich ergiebig, so daß Pächter und sonstige Nutznießer die s nst oft gehörten Klagen nicht führten. Der Pachtpreis stellte sich pro Morgen im besten Falle auf 6 Thlr., im schlechtesten auf 4 Thlr., im Durchschnitt auf 5 Thlr. der Werth pro Morgen Wiese würde also gegenwärtig 100 Thlr. repräsentiren. 90 Morgen der Genossenschaft gehörige Wiesen sollen in kleineren Parzellen gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. Der Erlös soll zu Bau-Vorschüssen, dann zu einem Reserve-Fonds oder Tilgung der allgemeinen Schuld dienen. Der pro 1872—73 festgestellte Etat beträgt in Einnahme 14,000 Thlr., in Ausgabe 17,720 Thlr. Das Defizit von 3,720 Thlr. soll gleichfalls von dem Erlös jener 90 Morgen gedeckt werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Heidelberg.** Kuno Fischer, der seine Laufbahn als Lehrer der Philosophie früher hier begonnen, aber wegen Vorwurfs des Atheismus von hier vertrieben wurde, ist nunmehr als Nachfolger Zeller's hierher zurückgekehrt. Einer seiner ersten Gänge war zu dem Professor der Theologie, welcher den Anlaß zu seiner Entfernung gegeben, um in ein freundliches Verhältniß mit ihm zu treten, was selbstverständlich vollständig gelang. Bei der Eröffnung seiner Vorlesungen sprach er sich in gleicher Weise auf das Erfreulichste über die Gesinnungen, womit er hierher zurückkehre, aus, mit dem Zusatz, er sei überzeugt, keinen Feind hier zu haben. Er liest vor einem sehr stark besetzten Auditorium über Geschichte der neueren Philosophie. (Fr. J.)

* **Warschau**, 28. Okt. Hier werden gegenwärtig Beiträge zur Renovirung des in der Krakauer Vorstadt stehenden Copernikus-Denkmals gesammelt. Dieses Denkmal ist ein Meisterwek Thorwaldsens und soll renovirt werden zu Ehren des 400jährigen Geburtstages des berühmten Entdeckers des Weltsystems.

* Payen's Retorten. Aus Paris wird geschrieben: „Payen, der berühmte Chemiker, starb bekanntlich kurz nach der Belagerung von Paris eines plötzlichen Todes. Er hatte im Conservatorium ein Arbeits-Kabinet, das wegen seiner Unordnung berühmt war, gegen dessen Reinigung und Aufräumung sich stets aus allen Kräften sträubte. Sein Nachfolger auf der Lehrkanzel hat nun auch von diesen Räumen Besitz ergriffen und ging daran, sie säubern zu lassen. Wie groß war sein Erstaunen, als er in alten Retorten, von Staub dick besetzt, Papierbündel fand, die sich bei näherer Besichtigung als Banknoten im Belaufe von 236,000 Franks erwiesen. Die Wittwe des Verstorbenen, die bis jetzt in Dürftigkeit lebte, ist sofort von dem Funde benachrichtigt worden."

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Nach einer Mittheilung** der kaiserl. Telegraphen-Verwaltung haben die vereinigten Kabelgesellschaften, in Folge mehrfach eingetretener Veränderungen, für die nach Amerika zu befördernden Kabeldepeschen eine neue Zusammenstellung der Bestimmungen erlassen, welche mit dem 1. November d. J. in Kraft getreten ist. Eben so ist für die Depeschen nach Australien, durch die erfolgte Fertigstellung des Kabels Bangoewangie — Port Darwin eine Veränderung eingetreten, und zwar kommen für Depeschen nach Port Darwin dieselben Gebührensätze wie für Süd-Australien in Anwendung; für Depeschen nach Neu-Seeland werden außer den Gebühren wie für Victoria noch 2 Francs für die Beförderung von Melbourne ab erhoben.

** **Förderung aus den Saarbrücker Kohlenbecken.** Im Monat September hat die Förderung auf den fiskalischen Saarbrücker Steinkohlengruben 6,493,634 Ztr. Kohlen betragen, oder durchschnittlich 270,568 Ztr. auf jeden der 24 Arbeitstage, während in den beiden Vormonaten bei je 27 Arbeitstagen die tägliche Durchschnittsförderung ca. 280,000 Ztr. erreicht hatte. Von wesentlichem Einflusse auf diese Minderleistung war das im ganzen Revier am 15. und 16. v. M. gefeierte Bergfest, sowie auch die Feier der Kirchweihen in einzelnen Ortschaften. Die Gesammtförderung der fiskalischen Gruben stellt sich für die drei verflossenen Quartale des Jahres auf 61,217,134 Ztr., der Gesammtabsatz incl. Selbstverbrauch auf 61,305,415 Ztr. Kohlen.

** **Die Kohlenpreise.** Die „Times" veröffentlicht einen Brief, in welchem einiges Licht über die plötzlich entstandene Kohlen-Theurung verbreitet wird. Wie es scheint, ist England und mit ihm die ganze Welt von einigen Kohlengrubenbesitzern dupirt worden, die selbstverständlich im Trüben gefischt haben und in Jahresfrist reich geworden sind. Es heißt in dem Briefe: Eine Vergleichung der Kohlenpreise von 1871 mit denen von 1872 ergiebt, daß in weniger denn einem Jahre die Kohlenpreise um 130—320 % gestiegen sind. In derselben Zeit sind die Löhne der Kohlengrubenarbeiter von 1s 8d bis 2s 4d, d. i. um 40 % gestiegen. Die anderen von den Kohlengrubenbesitzern beschäftigten Arbeiter, mit Ausnahme weniger, haben keine Lohnerhöhung erhalten. Die Besitzer haben dem Publikum weiß zu machen gewußt, daß der ganze größere Profit den Arbeitern zufalle, während thatsächlich 10 %, dasind, wo die Besitzer 90 gewonnen haben. Das Resultat dieses großartigsten Schwindels der neuesten Zeiten zeigt sich auch bald. Ein kleiner Besitzer hat in diesem Jahre 100.000 Str verdient; eine kleine Gesellschaft, die im vorigen Jahre 28,000 Str. Dividenden zahlte, vertheilte in diesem Jahre 220,000 Str. Andere Privatfirmen sollen 200,000 bis 600,000 Str. in diesem Jahre mehr gewonnen haben. Nun folgt eine Liste mit genauer Angabe der Preisveränderungen. Kohlen, die z. B. in Wigau im November 1871 mit 6s 6d per Tonne verkauft wurden, erzielten in diesem Jahre 15s 6d.

** **Ueber die Pferdepest** finden wir in der „Deutschen Ztg." folgende Aufklärung: Die vorausgehenden Anzeichen dieser neuen schrecklichen Krankheit sind im Allgemeinen: Trübe und Mattigkeit der Augen, Schlaffheit der Muskeln, Schläfrigkeit und eine erhebliche Abspannung der ganzen Körperthätigkeit ohne sonderliche Aeußerungen eines Schmerzens. Das erkrankte Thier vermag sich nur mühsam fortzuschleppen und schwankt, wenn es angetrieben wird, wie betrunken hin und her. Dabei bekundet es eine gänzliche Appetitlosigkeit. Diese Erscheinungen währen in der Regel drei Tage und können als das erste Stadium der Seuche betrachtet werden. Wird dem Thiere inzwischen eine angemessene Hilfe geleistet, so kommt es meistens durch, wo nicht, kann der Tod desselben als sicher angenommen werden. Von Zeit zu Zeit treten dann plötzlich Krämpfe bei dem verseuchten Pferde ein; seine Vorder- und Hinterfüße erscheinen wie gelähmt, die Sehnen sind steif und die Muskeln hart, die Hüften werden alsbald starr und kraftlos, und das Thier stürzt, am ganzen Leibe heftig zitternd, plötzlich zu Boden; oft tritt auch eine allmälige Lähmung ein, und in diesem wie in jenem Falle erfolgt binnen drei bis sechs Tagen der sichere Tod, wenn es nicht gelingt, das erkrankte Thier zum Aufstehen zu vermögen. Daher besteht dann auch die erste Hilfeleistung bei den an der Pferdepest erkrankten Pferden darin, dieselben so oder so aufzurichten und sie selbst, in Binden hängend, aufrecht zu erhalten. Da ohne diese seltsame Hilfeleistung wenig Aussicht zur Heilung der kranken Thiere ist, so haben einzelne Omnibus-Kompagnien in Newyork eigene Hängevorrichtungen für die Pferde herstellen lassen. So lange übrigens die Ursache des Uebels noch nicht erforscht ist, kann auch von einer sicheren Heilaethode desselben keine Rede sein Einstweilen hat man bei der Obduktion an der Pest gefallener Pferde durchweg Magen und Nieren in hohem Grade affizirt gefunden. Innerlich wenden die newyorker Thierärzte Klystiere, Abführmittel und Katheterisationen an, sowie Ammoniak-Salze auf das Futter gestreut. Eigenthümlich ist es, daß die erkrankten Pferde höchst empfindlich in der Rückenwirbelwand sind, die entzündet zu sein scheint und welcher Zustand sich allmälig bis zum Gehirn ausdehnt. Ist dieses erreicht, so folgt ein Delirium und unter heftigem Hin- und Herschlagen sehr bald die Verendung mit Agonie.

Vermischtes.

* **Berlin**, 1. November. Die „Energie" des Herrn Madai in der Bekämpfung der Prostitution hat bekanntlich dahin geführt, daß alle obskuren Weinkeller, welche den Gästen aparte Zimmer zur Verfügung stellen oder weibliche Bedienung halten, um 11 Uhr Abends schließen müssen. Auf die „feinen" Restaurants ist diese Maßregel aber nicht ausgedehnt worden und in einem solchen noblen, nach Ansicht der Polizei sittenreinen Lokale wurde in der Nacht zum Mittwoch einem Kavalier von seiner Begleiterin die Brieftasche mit 1200 Thlr. Inhalt gestohlen. Der Herr entdeckte den ihm zugefügten Schaden aber so zeitig, daß es gelang, die Dame nebst ihrem Gaube noch auf der Straße zu erwischen.

* **Berlin**, 2. November. Auch Berlin wird jetzt sein Steindenkmal erhalten. Der Kaiser, dessen letzte Entscheidung darüber angerufen ist, auf welchem Platze Berlins die bereits längst fertige Statue des Reorganisators Preußens zu stehen kommen solle, hat bestimmt, daß das Denkmal Steins auf die Mitte des Dönhofsplatzes placirt werden soll, das Antlitz der Statue dem Abgeordnetenhause zugekehrt. Die Aufstellung wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Der Verein** für die deutsche Nordpolarfahrt hat, den „Hamb. Nachrichten" zufolge, das kleine Schiff „Germania", auf welchem Kapitän Koldewey seine erste vorläufige Rekognoszirungsfahrt ins Eismeer 1868 unternahm, für 18,000 Mark verkauft. Das Geld kommt dem Verein gelegen, da die Herausgabe des Reisewerks von 1869 ihm etwa 20,000 Mark kosten wird, wovon bis jetzt an freiwilligen Beiträgen erst 9500 Mark eingegangen sind.

* **Strauß.** Der „Montags-Ztg." entnehmen wir nachstehende Notiz, welche wir — um sie verständiger zu machen — durch Ausfüllung der dort nur durch Anfangsbuchstaben bezeichneten Namen ergänzen: Auf dem Landschlosse des Prinzen Karl in Potsdam fand ein Diner statt. Kurz vor Beginn desselben flüsterte Graf Döhnhoff, der Hofmarschall des Prinzen, der schönen Hofdame v. Seydewitz in's Ohr: „Ihr Nachbar ist Strauß!" Kaum hatten die Gäste an der Tafel Platz genommen, so wandte sich Frl. v. S. an den bezeichneten Nachbar und sagte mit freundlicher Miene: „Ich freue mich sehr, den berühmten Verfasser des Leben Jesu ...." — Bitte um Entschuldigung, Komtesse, Der bin ich nicht, ich bin ...." — „Ach, verzeihen Sie," unterbrach Frl. v. S., „ich habe das Vergnügen, den berühmten Komponisten der wiener Walzer kennen zu lernen; ich ...." Bitte um Entschuldigung," unterbrach sie der Nachbar, „Der bin ich auch nicht! Ich bin auch nicht Der, der die Eier legt; ich bin der Hof-Prediger Strauß."

* **Das große Loos** ist nach Danzig, ein Viertel des großen Looses an zwei Einwohner in Carthaus gefallen. Der eine derselben wurde mit der freudigen Nachricht, daß er auf seinen Theil ca. 8000 Thlr. gewonnen, überrascht, als er von seiner Trauung zurückgekehrt, mit den Hochzeitsgästen beim Mittagsmahle saß.

Breslau, 4. November. Der Ankauf der Niederschlesischen Zweigbahn durch die Oberschlesische Eisenbahn hat nunmehr die Genehmigung des Handelsministers erhalten.

* **Nürnberg**, 28. Oktbr. Die von dem Direktorium des Germanischen Museums zur Erinnerung an die Ereignisse der Jahre 1870/71 angelegte Autographensammlung hat in der letzten Zeit mehrere interessante Bereicherungen erhalten. Moltke sandte ein Blatt mit nachstehender Inschrift: „Alle Zeit Treu bereit Für des Reiches Herrlichkeit." Das von Prinz Friedrich Karl eingesandte Blatt trägt nachstehenden Spruch: „Ich wag's, Gott walt's". General-Feldmarschall v. Steinmetz schrieb Nachstehendes:

„Vorwärts sehen, vorwärts streben,
Keinen Raum der Schwäche geben,
Dabei wahr und treu wie Gold,
Schön' und Edlem allzeit hold."

* **Bombastisch.** Während seiner letzten Rundreise in Savoyen kam Gambetta durch Bonneville, einen kleinen Ort in der Nähe des von da sichtbaren Montblanc. Die Demokraten von Bonneville illuminirten die Hauptstraße, durch die der ehemalige Diktator kommen mußte, und setzten auf das Transparent die Inschrift: „Der Riese der Alpen grüßt den Riesen der Demokratie."

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 5. November.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Direktor Molinek a. Reisen, die Rittergbs. Behm a. Berlin, Baron Haza-Radlitz a. Lewice, Schauspielerin Fräul. Janson a. Berlin, die Kaufl. Reichardt u. Singer a. Berlin, Gruhn a. Hamburg, Peltzer a. Breslau, Sehlenmacher aus Hamburg, Emmel a. Hanau, Kudla a. Breslau, Fabrikant Diedrich a. Osnabrück, Banquier Stege a. Wien, Großhändler Lammé aus München, Pastor Neumann a. Lissa.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbs. Dr. Szuman aus Wladyslawowo, Gräfin Bninska a. Cmachowo, Gräfin Węsierska-Kwilecka a. Wroblewo, v. Sczaniecki a. Birnbaum, Provst Samarzewskki a. Schroda, Insp. Bode a. Bolewice, Agronom v. Woloszewski a. Zabikowo.

HOTEL DU BERLIN. [illegible] Jacobi u. Frau u. die Kaufl. Neitrelt a. Wollstein, A. Eberhardt aus Breslau, Bürgermstr. Roll a. Neustadt, Hotelier Stan a. Gnesen, Rittergutsbes. Bukatsch a. Przybroda.

[illegible] HOTEL DE DRESDE.) Die Rittergbs. Szamotulski und Damen a. Pinne, Graf Węsierski a. Zakrzewo, Guhrauer a. Berlin, Frau Gräfin Schwarzenau u. Frau v. Hunicke a. Groß-Dammer, Inspektor Quaadt a. Stargardt i. P., die Kaufl. Pelz a. Grätz, Rossen a. Frankfurt a. O., Jacobi a. Hamburg, Keime und Magnus a. Berlin, Klemski a. Magdeburg, Todt u. Bischhofski a. Breslau, H. Michels a. Köln, Heydemann a. Berlin, Ertzberger a. Augsburg, Katzenellenbogen a. Harburg, Direktor Blümner a. Inowrazlaw, die Fabrikbes. Schlemmer a. Guben, Deiniger a. Coswig, Landwirth Meidner a. Kranz, Privatier Neuhäuser a. Chemnitz, Grubenbesitzer Strauchner a. Altstadt.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Techniker Hoffmann a. Berlin, Ingen. Thomsen a. Görlitz, die Kaufl. Grund a. Hamburg, Geiseler aus Berlin, Schmidt a. Görlitz, Hartmann a. Elbing, Pastor Mann aus Liegnitz, Lieuten. Schröter a. Berlin, Reg.-Rath Hagelbach a. Breslau, Vers.-Insp. Ballnus a. Magdeburg, Rittergbs. Czwalina u. Frau a. Gnesen, Major a. D. v. Kuhndorff a. Dresden, Fabrikbes. Gertig a. Polen, Baumeister Ammers a. Danzig, Agent Groß a. Köln, Oberförster Handke a. Bromberg, Rent. Breisig u. Fran a. Dresden, Gutsb. Topowski a. Polen, Lieferant Schweizer u. Bauinsp. Sorauer a. Berlin, die Künstlerinnen Miß Lotti Walton und Miß Ella Walton a. London.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Rosenthal, Saenger a. Inowrazlaw, Thomas a. Nentomysl, Hoppe a. Berlin, Bloch a. Pleschen, Davis u. Sokolowski a. Wreschen, Viehhändler Klakow a. Goschterhauland.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbes. Jankowski a. Czachorki, die Kaufl. Reimann a. Berlin, Brann a. Breslau, Kalischer a. Jerusalem, Sonnabend a Schrimm, Szluter u. Stütz a. Arnswalde, Grätz a. Buk, Landwirth Skorzewski a. Samter, Zimmermeister Schmidt aus Wollstein.

Pleschen d. 1. November 1872

Ihr glaubwürdiger Corespondent aus Pleschen, der Lehrer Leuschner aus gute Hoffnung war im Jahre 1870 bei der Illumination der Sedan Feier zu Pleschen wohl so geblendet daß er die Beleuchtung meines Grundstücks an der Posener Straße dicht am Ringe Belägen nicht Bemerken konnte auch aus einem hiesigen Schmiedemeister einen Schneidermeister fertigte welcher mir z. Zeit eine Fensterscheibe (nicht mehrere) einwarf und dafür Bestraft wurde.

Dies meine Erwiederung auf Grund Ihres Artickels v. 19. Novemb. 1870 in der Posener Morgen ausgabe unter Pleschen d. 15. November

Ligon
Büchsenmacherm.

Aus dem Kreise Inowraclaw, 30. Oktober. [Lehrerkonferenz. Entgegnung.] Das in der Beilage der Posener Zeitung Nr. 488 über die am 9. Oktober cr. in Inowraclaw stattgefundene Diözesan-Lehrerkonferenz enthaltene Referat, enthält in Betreff des Vortrages über „moderne Forderungen an den Religionsunterricht in der Volksschule" nur Unwahres und Entstellendes: 1) Es ist vom konfessionslosen Religionsunterricht die Rede gewesen, was der Berichterstatter mit konfessionsloser Schule verwechselt; 2) Die Behauptung, daß die Simultanschule deswegen verworfen worden, weil der Fall eintreten könnte, daß ein jüdischer Lehrer christliche Kinder zu unterrichten hätte und umgekehrt, ist unwahr. Der Referent verwechselt die Simultanschule und „Gymnasien und ähnliche Anstalten" mit konfessionellem Religionsunterricht; 3) Es ist unwahr, daß der Vorschlag gemacht worden, die Lesebücher mit biblischen Geschichten zu füllen u. s. w; 4) Es ist unwahr, daß gesagt worden „nur Liederverse zum Sprachunterricht zu benutzen"; 5) Es ist unwahr, daß Liebknecht überhaupt genannt und ebenso unwahr, daß Diesterweg mit Bebel und Genossen in eine Kategorie gestellt worden. — Hätte der Berichterstatter den Muth gehabt, in der Konferenz seine irrigen Auffassungen auch nur anzudeuten, so wäre er bereitwillig belehrt worden.

Strzelno, 1. November 1872. S.

Otto Janke's deutscher Volkskalender für 1873. (Preis 5 Sgr.) Der Kalender zeichnet sich durch die Mannigfaltigkeit und sorgfältige Auswahl seines theils unterhaltenden, theils belehrenden Inhalts vortheilhaft aus. Robert Schweichel und Richard Schmidt-Cabanis haben unterhaltende Erzählungen beigesteuert. Eine historische Skizze der Stadt Berlin, von F. W. Plath; das zum Volksliede gewordene Gedicht von Willibald Alexis: „Friederikus Rex, unser König und Herr 2c." und kurzgefaßte Biographien der Männer Ludwig Jahn, Moritz Arndt und Freiherr von Stein geben ein gutes Bild von dem Aufschwunge des preußischen Staates. Daran schließen sich als interessantes Dokument die Lebensgrundsätze des Kaisers Wilhelm, wie er sie selbst Behufs seiner Konfirmation aufgezeichnet hat. Besonders willkommen dürften die Erläuterungen des neuen Hypothekengesetzes, das mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist, den Nicht-Rechtverständigen sein, deren Aufmerksamkeit wir auch noch auf den Aufsatz lenken; „Wie man mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen kann." Außerdem finden wir in dem Büchelchen ein Menge praktischer Rathschläge für Haus- und Landwirthschaft; wie man sich bei Lebensgefahr und plötzlichen Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes zu verhalten hat 2c. Daß auch der Humor seine Rechnung findet, braucht kaum erwähnt zu werden; auch ist der Volkskalender mit vielen hübschen Holzschnitten verziert.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Verpflegungs-Gegenständen, Fabrikaten, Materialien 2c. für die hiesige Korrektions-Anstalt im Jahre 1873 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

I.	24	Hektoliter Kocherbsen,
	7	„ Linsen,
	54	Kilogramm Hafergrütze,
	60	„ Buchweizengrütze,
II.	1680	„ Rindernierentalg,
III.	140	„ Schweineschmalz,
IV.	2340	„ Rindfleisch,
	660	„ Schweinfleisch
	180	„ Hammelfleisch,
V.	1020	„ Reis,
	30	„ Fadennudeln,
	2796	„ Salz,
	18	„ Kümmel,
	18	„ Pfeffer,
	156	„ Zuckersyrup,
	216	Liter Essigsprit,
	960	Kilogramm Elainseife,
	24	„ Talgseife,
	480	„ Soda,
	78	„ Fischthran,
	1200	„ Eisenvitriol,
	60	„ Schuhschmiertalg,
	210	„ ungebrannter Kaffee,
VI.	3000	„ Petroleum,
VII.	4	Schock große) Besen,
	6	„ kleine)
VIII.	1500	Meter weiße Leinwand (83 Cent. breit),
	1000	„ roher Drell (83 Cent. breit),
	400	„ Handtuchdrell (42 Cent breit),
	110	„ Holstuchzeug (83 Cent. breit),
	240	„ Schnupftuchzeug (67 Cent. breit),
	10	„ Schürzenzeug,
IX.	60	Kilogramm wollenes Strumpfgarn,
	30	„ baumwollenes Strumpfgarn,
X.	240	Strähn grauer Zwirn,
	330	„ weißer Zwirn,
	180	„ scharzer Zwirn,
	1000	Meter Hemdenband,
XI.	330	Kilogramm Mastrichter Leder,
	140	„ Brandsohlleder,
	215	„ Fahlleder,

soll im Submissions-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserm Büreau zur Einsicht aus, sind auch gegen Kopialien bei der unterzeichneten Direktion zu haben.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

24. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen.

Am 27. November d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

findet in unserem Sessionssaale die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Kosten, den 26 Oktober 1872.

Direktion der Korrektions-Anstalt.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 29. Oktober 1872 ist heute eingetragen:

1) in unser Firmen-Register unter Nr. 1344 die Firma **Hieronim Moszczeński**, Ort der Niederlassung: Posen, und als deren Inhaber der Konditor und Kaufmann **Hieronim Moszczeński** zu Posen;

2) in unser Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 331 die von dem Kaufmann **Hieronim Moszczeński** zu Posen für seine Ehe mit **Helena Urbańska** durch Vertrag vom 10. Oktober 1872 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 30. Oktober 1872.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Auction.

Auf Befehl des Königl. Kreisgerichts werde ich Donnerstag, den 7. d. Mts, früh von 9 Uhr ab, div. Möbel 2c. auf der Grünstr. Nr. 7, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Grosse,
Königl. gerichtl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Bekleidung 2c. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige Königliche Strafanstalt im Jahre 1873 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

4000	Hektoliter Roggen,
600	„ Gerste,
250	„ Kocherbsen,
150	„ weiße Bohnen,
200	„ Hafer,
156	„ roher Hirse,
100	„ Linsen,
3000	Kilogramm Hafergrütze,
1500	„ Buchweizengrütze,
1500	„ Gerstengrütze,
200	„ Buchweizengries,
150000	„ Kartoffeln,
140	Schock Stroh
4000	Kilogramm Butter,
2000	„ Rindernierentalg,
600	„ Schweineschmalz,
6000	„ Rindfleisch,
2000	„ Hammelfleisch,
2500	„ Schweinefleisch,
1000	„ Semmel,
3600	Liter Doppelbier,
11500	„ einfaches Bier,
6000	Kilogramm Reis,
800	„ ungebrannten Kaffee,
250	„ Fadennudeln,
12000	„ Salz,
25	„ Kümmel,
50	„ Pfeffer,
300	„ Zuckersyrup,
1000	Liter Essigsprit,
30	„ gewöhnlicher Essig,
700	Kilogramm Elainseife,
180	„ Talgseife,
1000	„ Soda,
50	„ Fischthran,
150	„ Maschinen Schmieröl,
10000	„ Petroleum,
200	Meter braunes Tuch, 133 Centimeter breit,
100	„ Futterleinwand, 83 Centimeter breit,
300	„ weiße Hemdenleinwand, 83 Centimeter breit,
50	„ blaugestreifter Drell 83 Centimeter breit,
600	„ 42 Centimeter breiter Handtuchdrell,
1000	„ grauer Drell, 83 Centimeter breit,
3000	„ geköperter Hemden Callicôt, 83 Centim. breit,
500	„ ungerauhter geköperter Barchent, 83 Centim. breit,
2000	Meter braune Beiderwand, 83 Centimeter breit,
500	Stück blau karrirte Halstücher, 83 Centim. im Quadrat,
500	„ blaue Schnupftücher, 67 Centim. im Quadrat,
100	Kilogramm wollenes Strumpfgarn,
100	„ baumwollenes Strumpfgarn,
40	Stück wollene Lagerdecken, 200 Centim. lang, 133 Centimeter breit, 2,5 Kilogramm schwer,
100	Kilogramm Fahlleder,
400	„ Mastrichter Sohlleder,
100	„ Brandsohlleder,
3000	Strähn grauer Zwirn,
3000	„ schwarzer Zwirn,
100	„ weißer Zwirn,
4	Mille Nähnadeln,
4000	Meter Hemdenband,

und von verschiedenen Schreibmaterialien soll im Submissions-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden. Die Bedingungen liegen:

a) bei der Kgl. Regierungs Rechnungs-Controle 1 in Posen,
b) bei dem Königl. Polizei-Präsidium in Breslau und
c) in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Die versiegelten Submissions Offerten sind spätestens bis zum

25. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Am 28. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

findet in unserem Direktorialzimmer die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten statt.

Rawitsch, den 3. November 1872.

Königliche Direktion der Straf-Anstalt.

Eine Bäckerei,

gegenwärtig noch im besten Betriebe, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere unter der Adresse W. J. poste rest. **Wreschen.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Lassówko unter Nr. 14A, bel. dem Stanislaus Drzozgowski und dessen Ehefrau Antela gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 11 Hektaren, 72 Aren, 60 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 37 Thlr. 19 Sgr. 2⅖ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 26. Novbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 14. September 1872.

Königliches Kreisgericht
Der Subhastations-Richter.
Keyl.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Jerzyce**, Kreis Posen belegene, den Geschwistern **Schachtschneider** gehörige Grundstück Jerzyce-Ziegelei Nr. 6, welches mit einem Flächen-Inhalte von 76 Aren 40 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7 Thlr. 11 Sgr. 1⅕ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 42 Thlr. veranlagt ist, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag,
den 28. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen den 26. Oktober 1872.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Keyl

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels- und des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden während des Geschäftsjahres 1873 durch den Kreisrichter Bekker unter Mitwirkung des Kanzlei-Direktors Oehm bearbeitet und die in jene Register erfolgenden Eintragungen für das Geschäftsjahr 1873 durch

den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger zu Berlin,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Posener Zeitung**

veröffentlicht werden.

Wongrowiec, den 30 Oktober 1872

Königl. Kreisgericht.

Pferde-Auktion.

Freitag, den 8. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werde ich vor der hiesigen Hauptwache

drei gute Zugpferde

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

E. Drange,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Vorbereitung

für die unteren Klassen des Cadetten-Corps. **Eicke**, Rektor,
Gr. Gerberstr. 18, 1 St.

Ein Destillationsgeschäft, welches seit 16 Jahren betrieben wird, ist auf mehrere Jahre zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die Gläubiger meines verstorbenen Ehemannes des Gutsbesitzers **Coelestin von Okulin** in Lubiatowko werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß **sofort** bei den Nachlaß-Akten des Kreisgerichts Schrimm oder bei dem dortigen Rechtsanwalt und Notar Herrn **Karpinski** anzumelden, da die Nachlaßtheilung bevorsteht.

Lubiatowko, den 1. November 1872.

Antonie von Okulin,
geb. von Suchorzewska.

Mein Galanterie-Waaren-Magazin ist durch persönliche Einkäufe jetzt ganz besonders reichhaltig mit den praktischsten und luxuriösesten Gegenständen ausgestattet und bietet eine sehr große und geschmackvolle Auswahl.

Louis Ohnstein,
Wilhelmsplatz 10.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypothek-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig laut § 46 den Hypotheken-Schuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 % vom festgesetzten Jahresreingewinn. — Dieselbe hat Herrn

Herrmann Danziger in Neustadt b. Pinne

zum Agenten bestellt.

Der Vorstand.
von Borcke. Uhsadel. Thym.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von Beitritts-Erklärungen, Beleihungs-Anträgen, und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Neustadt b. Pinne, im November 1872.

Herrmann Danziger,
Agent.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank

bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. August 1871

4½ % Pfandbriefe,

welche mit 25% **Capitalzuschlag** halbjährlich ausgeloost werden,

	25.	50.	100.	200.	500 Thlr.
so daß erhalten	31¼.	62½.	125.	250.	625 Thlr.

Für die Sicherheit dieser Pfandbriefe haften die von der Bank erworbenen **unkündbaren Hypotheken**, und außerdem nach § 66 des Statuts das gesammte übrige Vermögen der Bank. Daß diese Sicherheit vorhanden, **wird durch zwei besonders beeidete Mitglieder des Aufsichtsrathes** auf den Pfandbriefen bescheinigt, und werden diese außerdem **von dem Kommissarius der Großherzoglichen Regierung contrasignirt.**

Die Pfandbriefe bieten daher Gelegenheit, Kapitalien unzweifelhaft sicher anzulegen, und gewähren daneben in dem 25prozentigen Zuschlage noch besondere Vortheile vor den gewöhnlichen Anlagepapieren.

Schwerin in Mecklenburg, im September 1872.

Die Direktion.
Karrig. Goepel.

Die vorbemerkten Pfandbriefe sind von uns provisions- und portofrei zu beziehen, und halten wir dieselben bestens empfohlen.

Posen, den 31. Oktober 1872.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Schuhmacherstr. Nr. 16.

M. Schlesinger & Co., Posen.

10. Breitestrasse 10.

Posen, den 5 November 1872.

Wir erlauben uns, einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine **Commandite** unserer

Cigarren- & Tabakfabrik en gros & en detail am hiesigen Platze,

Breitestraße Nr. 10,

eröffnet haben. Durch leistungsfähige Arbeitskräfte und besonders günstige Einkäufe von Rohtabak n sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und werden stets bemüht sein, das Vertrauen des geehrten Publikums auch hier zu erwerben.

M. Schlesinger & Co.,
Kempen.

10. Breitestrasse 10.

M. Schlesinger & Co., Posen.

Rapskuchen offeriren billigst
Potworowski, Małecki, Plewkiewicz & Co.

Zur Uebernahme von Neubauten, Renovationen und auswärtigen Arbeiten halte ich mich bestens empfohlen.

E. Buschek,
Maler,
St. Martin 14.

Holz-Verkauf.

6300 Stück kieferne Schneide- und Bauhölzer sollen aus dem Revier **Güntergost** auf dem Stamme in größeren Partien oder im Ganzen meistbietend verkauft werden

am 2. Dezember cr.,

von 11 Uhr Vormittags ab, im Forsthause zu Güntergost.

Kauflustige werden hierzu eingeladen. Der Revierförster zu Güntergoster Forsthaus, 2 Meilen von Bahnhof Flatow, 3 Meilen von Bahnhof Osiek, wird die Hölzer auf Verlangen vorzeigen und die Licitations-Bedingungen vorlesen.

Herrschaftliche Forstverwaltung Runowo.
(p. Vandsburg.)

In der Forst des Dom. **Mur.-Goślin** stehen im Revier **Plawno** 500 Klaftern gesundes, trockenes, kiefernes **Stockholz** von starken Stämmen zum Verkauf. — Das Nähere jeden Sonnabend von 8 bis 12 Uhr Vormitt. an Ort und Stelle.

Ziegelstein-Verkauf.

Die Ziegelei Klein-Starolęka hat zur größeren Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer einstweilen auf St. Martin Nr. 37 und 38 einen Stättplatz eingerichtet und wird dort Klinker und Thonsteine I. und II. Klasse stets vorräthig halten.

Mühlsteine.

Die Fabrik französischer Mühlsteine
von
Albert Schaeckel
in Neustadt
bei Magdeburg

empfiehlt ihre französischen Mühlsteine in feinster Qualität zu soliden Preisen, hält Lager von allen Sorten deutscher Mühlsteine, Graupensteine, englischen und deutschen Schleifsteinen, seidener Müllergaze, Katzensteinen zu Well- und Zapfenlagern, englische Gußstahlpicken 2c. 2c.

Engl. Viehscheeren,

die Jeder selbst schärfen kann, sowie die Einsatzmesser dazu empfiehlt

C. Preiss,
Breslauerstr. 2.

Original-Rheumatismus-Pflaster

von A. F. Stehr in Leer.

Dieses neu erfundene Mittel entfernt in überraschend kurzer Zeit rheumatischen Kopfschmerz, Zahnweh, Ohrenleiden, Brust-, Rücken-, Gelenk- und Gliederschmerzen. Durch die angenehme, namentlich aber reinlichste Anwendung und rapide Heilkraft, welche sich durch Alter und wiederholte Anwendung selbst nicht verliert, erfreut es sich eines bedeutenden Vorzuges vor allen Salben oder Schmierpflastern und sollte in jeder Familie schon deshalb nicht fehlen, weil es von neuentstandenen Rheumaschmerzen innerhalb 2 bis 5 Stunden gründlich befreit, worüber zahlreiche Atteste und Anerkennungen vorliegen. Preis pro Stück 1 Thlr.

In Posen zu beziehen bei S. Tucholski, in Birnbaum bei Julius Börner, in Bromberg bei Th. Thiel, in Nakel bei Adolph Sturzel, in Inowraclaw bei M. Latte, in Grätz bei A. Unger, in Krotoschin bei A. Levy.

Aus dem Nachlasse des im Jahre 1758 verstorbenen Großmarschall von Polen, **Grafen Bielinski**, befindet sich in meinem Besitze ein Oelgemälde auf Leinwand, Bolusgrund, Mutter mit dem Kinde in Lebensgröße aus der Bologner Schule von Procaccini Giulius Caesare. Aehnliches Bild auf Holz vorfindlich in der Dresdner Bilder-Gallerie Nr. 444.

Gleichzeitig besitze ich 4 Familien Oelbilder (Meisterwerke) aus dem Kastellan Grafen Bielinski'schen Nachlasse.

Dieselben sind von dem Dresdner Meister Ferdinand Voelk († 1823) im Jahre 1822 gemalt. Es ist dabei ein Doppelportrait mit dem Bildnisse der Großmutter und des letzten Sprossen der Bielinski in dem Sterbejahre des berühmten Dresdener Porträt-Malers vollendet.

Bescheinigung der Bildergallerie-Direktion Dresden über das Facsimile des Meisters besitze ich.

Die Bilder sind zu soliden Preisen gegen baare Zahlung und ohne Zwischenhändler bis zum 15. November d. J. bei mir in Pleschen verkäuflich.

Hautzinger,
Bürgermeister.

Ein **Flügel** (6 Octaven) billig zu verkaufen Alter Markt 53, 2 Etage.

Alte Oelgebinde

sind billig abzugeben Breslauerstr. 31. (Apotheke.)

Ein möbl. Zimmer für einen Herrn sofort zu vermiethen Wasserstraße 8/9, im Goslinskischen Hause, 2 Treppen.

Bäckerstraße 18 sind vom 1. Januar, auch früher, Wohnungen verschiedener Größe zu vermiethen. Zu erfragen im Comtoir Gr. Gerberstr. 35 u. Jesuitenstr. 5/6.

Ziegenstr. 11 ist im 2. Stock ein möbl. Zimmer vom 15. d. M. ab zu vermiethen. Näh. das. b. A. Heinze.

Ein freundl. möbl. Part.-Zimmer ist sofort zu vermiethen St. Adalbert 49.

Für die hiesige Herrschaft wird zum 1. Januar 1873 ein beider Landessprachen mächtiger, mit dem Rechnungswesen betrauter Hofverwalter gesucht. Gehalt bei freier Station 100 Thlr. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Razot bei Kosten,
31. October 1872.

Königl. Niederl.
General-Verwaltung.

Ein **Ziegler** für eine größere Ziegelei wird gesucht. Adressen sub **C. F.** poste restante Posen.

Ein tüchtiger **Commis**, der auch polnisch spricht, wird für ein hiesiges größeres Manufaktur-Waaren-Geschäft en detail bei gutem Salair zum 1sten Januar k. J. gesucht. Meldungen nimmt die Exped. dieser Zeitung sub **A. Z. 46** entgegen.

Einen, mit der Branche vertrauten jungen Mann, sucht die Papierhandlung von **Isaak Jablonski**, Breitestraße.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen Verkäufer oder Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig.

Wilh. Meuländer.

Ein junger Mann, mit guter Schulbildung findet unter soliden Bedingungen eine Stelle als Lehrling in meinem Destillations-Geschäft.

Julius Werner,
in Bromberg.

Ein Commis, der mit dem Detail-Eisenwaaren-Geschäft genau bekannt, polnisch und deutsch spricht, auch mit der Buchführung vertraut ist, wird von Neujahr 1873 gesucht. Reflektirende wollen sich schriftlich unter Einsendung ihrer Zeugnisse an die Unterzeichneten wenden.

J. Partowicz & Co.,
in Wloclawek (Polen).

Goldarbeiter-gehülfen

werden bei hohem Gehalt und dauernder Beschäftigung gesucht von

W. Ambach
in Stettin.

Unterzeichneter sucht für sein ff. Delicatessen-Geschäft einen streng soliden **1. Verkäufer**, mit 30 Thlr. Monatsgehalt und einen **2. Expedienten** mit 25 Thlr. Offerten erbittet sofort **Siegmund Schottlaender**, Berlin, Spandauerstraße 13.

Ein Laufbursche

wird Friedrichsstr. 30, 2. Etage, links unter günstigen Bedingungen gesucht.

Ein Mädchen, auf der Singer-Maschine geübt, sucht Beschäftigung. Off. erbittet man sub B. B. in d. Exp. d. Z.

Ammen weist nach Kareska, Markt 80.

Junge Leute, die Stimmmittel besitzen und gegen Honorar in einem Synagogenchore mitwirken wollen, können sich melden beim

Cantor **Schönfeld**, Breslauerstr. 36.

Am Sonntag Nachm. ist mir a. d. Wege v. d. Br.- nach der Fried.-Str. ein kl. brauner Affenpintscher, Hündin, auf den Namen „Lady" hörend, mit Maulk. v. roth. Schnur mit weiß. Knöpf. u. Marke Nr. 958 vers., aufgegriffen worden. Vor Ankauf w. gew. u. geb., mir zu Wiedererlagung behilflich zu sein

Goy, Zahlmeister, Breslauerstr. 19.

Lea Heumann,
Oscar Neustadt,
Verlobte.

Göppingen i./Württemberg. Rawicz,
den 29. October.

Freitag, 8. November c., Abends 7½ Uhr,

im Bazar-Saale

CONCERT

August Wilhelmj.

Mitwirkende:

Olena Falkman aus **Stockholm.**

Georg Leitert aus **Dresden.**

Accompagnateur Herr Jean Nicodé.

Concertflügel von C. Bechstein, ist aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn Falk.

Preise der Plätze: Nummerirte Sitze a 1⅓ Thlr. und nicht nummerirte a 20 Sgr., sind von heute ab nur in der Hofmusikalienhandlung von

Ed. Bote & G. Bock,

und Abends an der Kasse zu haben.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

10 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom 30. bis 31. v. M. ist mir aus verschlossenem Stall, vermittelst Einbruch, eine hellrothe **Kuh** mit abgesägten Hörnern gestohlen. Dem Wiederbringer obige Belohnung.

Ottowo per Dombrowka.

G. A. Meyer.

□ M. 6. XI. — 7 A. Tr I □

Todtenfest. Abends liturg. Andacht. Donnerstags Ab 6 Uhr Probe in meiner Wohnung für Sopran und Alt. Um zahlreichen Besuch bittet

Carl Hennig.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sophie Badt,
Dr. **Hermann Handl.**
Grätz Pasewalk.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Marie** mit dem Ober-Inspektor Herrn **Richard Cattien** in Ludom, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Slonawy-Mühle bei Obornik,
den 31. October 1872.

Dittmar u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Krispin**, Tochter der verwittweten Frau Particulier Krispin in Königsberg i. Pr., beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwerin a. W.,
den 3. November 1872.

Kube,
Gerichts-Assessor.

Am 3. d. Mts. endete nach kurzem Krankenlager unerwartet seine irdische Laufbahn

der Königliche Distrikts-Kommissarius Herr

Eduard Knopff

zu Fraustadt, im Alter von 52 Jahren. Wir verlieren in ihm einen der achtungswerthesten Berufsgenossen von unzweifelhafter Dienstreue, tiefem Pflichtgefühle, ausgezeichnet durch seltene Charakterfestigkeit und eine Begabung, die er seinem Berufe treulich dienstbar machte. Viele verlieren an ihm einen liebenswürdigen Freund und Gesellschafter, — wir Alle aber einen treuen Kollegen, dessen unermüdlicher, nicht ohne erhebliche Opfer verknüpfter Thätigkeit in anspruchsloser Stille wir zum großen Theile die endliche Berücksichtigung unserer Nothstände zu verdanken haben — und dieser Dank, von uns Allen empfunden, möge ihn in diesem Nachrufe zu einer sanften Ruhestätte begleiten als ein dauerndes Denkmal und ein Nachlaß, der dazu beitragen möge, den Schmerz seiner trauernden Angehörigen zu lindern.

Posen, den 4 November 1872.

Die Distrikts-Kommissarien des Departements.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden in der Ferne hiermit die traurige Anzeige, daß ein sanfter Tod unsere geliebte Tochter Alma heute von ihrem langen Leiden erlöst hat.

Trzemeszno, 3. Nov. 1872.

Apotheker J. Rehefeld u. Frau.

Stadt-Theater.

Dienstag, 5. Novbr. **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Saison-Theater.

Mittwoch, 6. Nov. Neu einstudirt: **Spillike in Paris** Posse mit Gesang in drei Akten und einem Vorspiel von E. Jacobsohn. Musik von Michaelis. Vorspiel: **Adieu Berlin.** 1. Akt: **In der Rue Royale** 2. Akt: **Closerie de Lilas.** 3. Akt: **Glückliche Rückkehr.**

Volksgarten-Theater.

Heute Dienstag: Gastspiel der Miß Walton. Dazu: Dir wie mir, oder: Dem Herrn ein Glas Wasser. Die Kunst geliebt zu werden, oder: Der Liebestrank.

Stern's Saal.

Montag, den 11. November 1872,
Abends 7 Uhr,

Großes Konzert.

Samson,

Großes Oratorium für Chor, Soli und Orchester von

F. Haendel,

aufgeführt von dem hiesigen Gesangverein für geistliche Musik unter Leitung seines Dirigenten Herrn

C. Schoen,

unter Mitwirkung der Kapelle des 6. Infanterie-Regiments.

Billets zu nummerirten Plätzen à **15 Sgr.**, zu Stehplätzen à **10 Sgr.**, auch Textbücher à **2½ Sgr.**, sind in der **Hof-Buch- und Musikalien-Handlung** von **Ed. Bote & G. Bock** zu haben.

Kassenpreis: Sitzplätze à **20 Sgr.**, Stehplätze à **10 Sgr.**, Textbücher à **2½ Sgr.**

Börsen-Telegramme.

Posener Privat-Marktbericht vom 5. November 1872.

Weizen: offerirt	p. 1050 Kil.	feiner	86–92 Thlr.
		mittel	82–85 "
		ordinär und defekt	70–78 "
Roggen: weichend.	p. 1000	feiner	57½–58½ "
		mittel	54½–55½ "
		ordinär	52½–53½ "
Gerste: ermattend.	p. 925	feine	48–49 "
		mittel und ordinär	45–47 "
Leinsaamen: ohne Angebot.	p. 925		78–82 "
Hafer: ruhiger	p. 625	feiner	28½–29 "
		mittel und defekt	25–27 "
Erbsen: ohne Umsatz.	p. 1125	Koch-	55–57 "
		Futter-	49–50 "
Oelsaaten: unverändert.	p. 1000	Raps	100–103 "
		Rübsen	100–103 "
Wicken:	p. 1125		
Klee:	p. 50	roth	
		weiß	
Buchweizen: behauptet	p. 875		42–46 "
Lupinen: gefragt.		gelbe	32–35 "
		blaue	30–33 "

feinste Waare über Notiz.

Börse zu Posen
am 5 Novbr. 1872.

Fonds. Posener 3½% Pfandbriefe 93¼ B, do. 4% neue do. 90¾-⅝ bz, do. Rentenbr. 94½ B., do. Provinz.-Bankaktien 114 B, do. 5proz. Provinz.-Obligat. 100½ G., do. 5% Kreis-Obligat. 100 bz., do. 5% Obra-Meliorat.-Oblig. —, do. 4½% Kreis-Oblig. 92½ B., do. 4% Stadtobl II. Em. 91 B, do. 5% Stadt-Oblig. 100¼ bz., preuß. 3½prozentg. Staatsschuldsch. 89½ B, preuß. 4proz. Staatsanl. —, 4½ proz. freiw do. —, do. 3½proz Prämien-Anl. —, Nordd. Bundesanl. 100⅜ B, Märkisch-Posener Eis.-St.-Aktien 56⅞ G., russ. Banknoten 83 B., ausländ do. 99⅜ G. Tellus-Aktien (Bninski Chlapowski Plater & Co) 105½ G., Ostdeutsche Bank 114½ bz. Ostd. Produkten-Bank 90 G., Provz.-Wechs. u. Disk.-Bank 101¾ bz., Aktien Kwilecki, Potocki & Co. 102 B.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** (per 20 Centner). Kündigungspreis 54½ pr. Nov. 54½ Nov.-Dez. 54¼, Dezbr.-Jan. 1873 54¼, Januar-Februar 54, Frühjahr 54⅝.

Spiritus [mit Faß] (per 100 Liter = 10,000 pCt Tralles). Kündigungspreis 17 7/12 pr. November 17½—7/12, Dezbr. 17½, Januar 1873 17 7/12, Februar 17⅞ März 17⅞, April-Mai 17 23/24.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen** (pr. 1000 Kilog) matter. Kündigungspreis 54½ pr. Novbr. 54⅝ bz u. G, Nov.-Dez. 54 bz. u G., Dez.-Januar do., Frühjahr 54⅝ bz. u. G., April-Mai 54½ bz. u. B., Mai Juni 54⅞ G, 55 B.

Spiritus (pr. 10 000 Liter pCt.) behauptet. Kündigungspreis 17 5/12. per Novbr. 17 13/24 bz. u B, Dezbr. 17¼ bz. u B., Januar 17 7/12 bz. u. G., Febr. 17⅞ G., 17⅞ B., März —, April-Mai 17 11/12 bz. u. G., 18 B., Mai 18 1/12 bz. u G., Juni 18¼ B., Juli 18⅜ B.

Privat-Cours-Bericht.
Posen 5 Novbr. **Tendenz:** Ermattend, Ostd. Bank lebhaft.

Deutsche Fonds

Posen. 3½proz. Pfandbr.	93	B
dito 4proz. Pfandbr.	90¾	bz
dito 4proz. Rentenbr.	94½	bz
dito 5proz. Prov.-Obl.	100½	bz
dito 5proz. Kreis-Obl.	100	bz
dito 4½proz. Kreis-Obl.	91	B
dito 4proz. Stadtoblg	88	G
dito 5proz. Stadtobl.	100	bz
Nordd. Bundesanl.	100⅜	G
Preuß. 4½proz. Konsols	102⅝	bz
dito 4proz. Anleihe	95¼	bz
dito 3½proz. Staatssch.	89	G
Köln-Mind. 3½pr. Pr.-S.	95¾	B

Ausländische Fonds.

Amer. 6proz. 1882 Bonds	96¼	B
dito dito 1885 Bonds	97½	B
Oesterr. Papier-Rente	61⅝	bz G
dito Silberrente	65⅝	bz
dito Loose von 1860	96	G
Italienische Rente	66½	G
Russisch-engl. 1870er Anl.	91½	bz
dito dito 1871er Anl.	91	B
Russ. Bodenkredit-Pfbr.	92½	G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64¾	B
Türk. 1865 5proz. Anl.	51¾	G
dito 1869 6proz. Anl.	62½	bz
Türkische Loose	176½	B
Russische Noten	83	G
Oesterreichische Noten	94½	B

Bank-Aktien.

Berliner Bankverein	168	B
dito Bank	130	bz
dito Produkten-Handbk.	89	G
dito Wechsler-Bank	81¾	B
Breslauer Diskontobank	143½	B
Berliner Disk.-Kommd.	345¾	G
Central-Genoss.-Bank	145½	bz
Deutsch. Hyp.-Bk. Berlin	98	G
Centralb. f. Ind. u. Hand	123½	G
Kwilecki, Bank f. Ldw.	—	
Meininger Kreditbank	161¾	G
Oesterr. Kredit	207¾	bz
Ostdeutsche Bank	114¾-⅜	bz G
Ostd. Produktenbank	89	G
Pos. Pr. Wechsl. Disk. B	101½	bz G
Pos. Provinzial-Bank	113	G
Pos. Bau-Bank	—	—
Schles. Bankverein	182½	B
Tellus-Aktien	105	G
Preuß. Kredit	153¾	G
dito Bodenkredit	200¾	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	49	bz G
Bergisch-Märkische	137	bz
Berlin-Görlitzer St.-A.	107	B
Böhmische Westbahn	111½	G
Brest-Grajewo	39	G
Crefeld, Kr. Kemp. 6pr.	90	B
Köln-Mindener	173	bz B
Galizier (Carl-Ludwb.)	105¾	bz
Halle-Sorau-Guben	67¾	G
dito Stammprior.	85¾	G
Hannover-Altenbecken	81	G
Kronprinz-Rudolphsb.	81¾	bz
Lüttich-Limburg	34½	G
Märkisch-Pos. St-Akt.	56¾	B
dito Stamm-Prior.	81½	bz G
Magd.-Halberstdt. 3½pr.	86¼	G
Oestr.-Franz. Staatsb.	207	G
Oesterr. Südb. (Lomb.)	—	—
ultimo	126½	bz
Ostpreuß. Südbahn	46¾	G
Rechte Oderuferbahn	135½	bz
Reichenberg-Pardubitz	81½	bz
Rhein-Nahe	52¼	bz
Schweizer Union	30	bz B
dito Westbahn	54¾	bz
Stargard-Posen	100¼	bz G
Rumänische	48½	bz
Berlin-Dresden Stamm	—	—

Industrie-Aktien.

Marienhütte	129½	b G
Redenhütte	135	B
Berl. Holzkomptoir	115¾	B
Berl. Viehhof	94	B
Hoffmann Waggonfabr.	87½	G
Lauchhammer	124	B
Pos. Bierbrauerei	100	G
Laurahütte	237¾	G

Prämienschlüsse: —

⚖ **Berlin,** 2. Novbr. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Der Geldmarkt weist im Ganzen genommen dieselben Hauptgrundzüge auf, wie vor 8 Tagen; schon am Schluß der vorigen Woche war die Liquidation in der Hauptsache überwunden, und in den letzten Tagen des Monats hat sich eher das Geld flüssiger gezeigt und war billiger zu erhalten. Reports schwanden aber fast vollständig. Die Spekulation hatte selbst nicht erwartet, daß die Regulirung sich so glatt abwickeln würde und drückte ihre Freude darüber durch lebhaftere Unternehmungslust aus. Nicht allein auf dem Spekulationsmarkte stellte sich eine rege Kauflust ein, sondern alle Felder der Börsenthätigkeit partizipirten daran. In Folge dessen schlugen die Course fast sämmtlich eine steigende Richtung ein und erzielten zum Theil sogar recht erhebliche Avancen. Die Befürchtungen über eine demnächstige Erhöhung des Londoner Bankzinsfußes sind nun auch verstummt. Der Geldabzug vom englischen Markte ist wieder ein normaler, und außerdem erhält die englische Bank fortgesetzt bedeutende Geldzuflüsse aus Amerika und Australien. Nicht daß jene angelangten Summen gerade dem Verkehr so nöthig gewesen wären, nicht also die dadurch geleistete direkte Hilfe ist es, welche die Schwierigkeiten im Geldverkehr aufhob, sondern in demselben Maße wirkt auch der moralische Einfluß, durch welchen das zurückgehaltene Kapital dem Markte wieder zugeführt wird. Wenn auch die Münzreform hier in Deutschland einen größeren Geldkonsum erheischt, so können die durch sie gebannten Summen nicht dauernd dem Verkehr entzogen bleiben, und dem im Geschäftsverkehr stärker jetzt als früher auftretenden Geldbedarf gegenüber sind auch die Quellen zu seiner Befriedigung gestiegen. Seit Ende Mai bis jetzt ist allein die Notenemission der preußischen Bank um 42 Millionen Thaler gestiegen, gleichzeitig ist aber der Baarvorrath um 15 Millionen zurückgegangen; die Summe der in Deutschland umlaufenden Zirkulationsmittel ist also hierdurch allein schon um 57 Millionen Thaler vermehrt worden. In nächster Zeit dürfte sich die Lage des Geldmarktes auch dadurch noch erheblich bessern, daß erfahrungsgemäß im November die Kapitalien wieder zurück in die Banken strömen, andererseits bedingen die Witterungsverhältnisse, daß manche Unternehmungen, Eisenbahnbauten, Bauausführungen u. s. w. sistirt und eingeschränkt werden, auch beansprucht der Waarenhandel stets im Winter weniger Baarmittel. Von solchen Reflexionen geleitet gewinnt das Geschäft an hiesiger Börse eine wesentlich freundlichere Physiognomie und dieselbe hätte mehr Stabilität gewonnen, wenn nicht Wien wiederum der Hemmschuh gewesen wäre. Die Geldnoth ist dort immer noch nicht überwunden, doch scheint man sich auch dort der Hoffnung hinzugeben, daß es der Wiener Spekulation gelingen werde ohne arge Komplikationen über die augenblickliche Schwierigkeiten sich hinwegzuhelfen, und daß die durch den Novemberkupon flüssig werdenden Beträge dazu beitragen werden die Geldknappheit zu lindern.

Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so wechselten die 3 Hauptspekulationspapiere in Bezug auf die größere Bevorzugung seitens der Börse ab. Nachdem Franzosen und Oesterr. Kreditaktien in jüngster Zeit ansehnlich in die Höhe getrieben waren, scheinen nunmehr Lombarden die Aufmerksamkeit gewonnen zu haben. Die Kupondifferenz wurde seitens der Sachverständigen-Kommission auf 1½ Thlr. festgesetzt. Obgleich die österreichische Staatsbahn in dieser Woche verhältnißmäßig eine recht günstige Einnahme aufzuweisen hat, zeigte sich doch die bisherige Vorliebe für dies Effekt sehr erkaltet und Lombarden gewannen dagegen. Die Nachricht, die Südbahn werde neuerdings Prioritäten ausgeben, wurde jüngst dementirt. Der Versuch zu einer neuen Emission ist jedenfalls gemacht worden, scheiterte jedoch an dem Einspruch des österreichischen Handelsministers, der den Wortlaut des Textes der neuen Prioritäten in Rücksicht auf die veränderten Garantie-Verhältnisse geändert haben wollte, worauf einzugehen jedoch die Bahnverwaltung ablehnte. Von den anderen Effekten gewinnen noch einige Bankaktien und Bergwerkspapiere Bedeutung. Diskonto-Kommanditantheile zogen in Rücksicht auf die beschlossene Kapitalsvermehrung bedeutend an, auch Schuster'sche Gewerbebank ging recht lebhaft höher. Auswärtige Fonds blieben still, nur österr. Renten waren theilweis beliebt. In russischen Staatswerthen war der Verkehr sehr beschränkt. Eisenbahnaktien zeigten sich nur in leichten Aktien gangbar, doch ließ die Bewegung hierin auch in den letzten Tagen wieder nach.

Breslau 4. November. Die Börse eröffnete in matter Haltung und verkehrten die Hauptspekulationspapiere bei geringen Umsätzen zu weichenden Kursen. Gegen Ende der Börse machte sich für einheimische Banken eine festere Tendenz geltend, welche jedoch in den Kursen keinen Ausdruck fand. Kredit eröffneten 208, fielen in Folge ungünstiger Wiener Notirungen bis 207½ und schlossen 207¾. Lombarden fest behauptet 126 bez. u. Gd. Schles. Bank wenig beliebt, 182 etwas a 182½ bez. Wechslerbank rückgängig 145¾ a 145¼ a 145½ bez. Junge Diskontobank 136 bez. u. Br. Sehr feste Haltung zeigten Schles. Vereinsbank, welche in großen Posten per ultimo à 115¾ bez. wurden, und dazu begehrt schlossen. Ostdeutsche Bank beliebt, 115 a 115½ bez. Eisenb. still. Oder-Ufer anfangs 136 bez., schlossen 135½ off. virt. Industrieeffekten leblos und die Umsätze höchst unbedeutend. Fonds still. Geld sehr reichlich. Nach Börse geschäftslos, Berliner und Wiener Anfangskurse bekannt. Prämien still. Kredit 210—2½ bez. u. Br. Lombarden 127½—1¼ bezahlt. Schles. Vereinsbank 117—2 bez. u. Br. Schles. Bod.-Krd.-Pfdbr. 99 Br. Schles. Bod.-Krd.-Aktien 111 Br.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 2. November. Weizen 76–81 Rt., Roggen 58–61 Rt. Gerste 58–72 Rt., Hafer 46–50 Rt. für 2000 Pfd. (B. u. Hdls.-Z.)

Königsberg, 2. Oktbr. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) — Weizen loko behauptet, hochbunter 84–90 Rt. B., bunter 76–85 Rt. B., rother 75 82 Rt. B. — Roggen unverändert, loko inländischer 46–53 Rt. B. loko russischer 43 50 B., pro Frühjahr 1873 52 Rt. B., 51 G. — Gerste flau, loko große 42–52 Rt. B., kleine 42 52 B. — Hafer flau, loko 33–42 Rt. B., pro Frühjahr 1873 42 B., 41 G. — Erbsen, grüne ferner weichend loko weiße 45 50 Rt. B., graue 50–67 B., grüne 48–60 B. — Bohnen flau, loko 45–50 Rt B. — Wicken loko 37–42 Rt. B — Leinsaat flau, loko feine 80–90 Rt. B., mittel 65–80 Rt. B., ordinäre 45–65 Rt. B. — Rübsaat loko pro 200 Pfd. 93–102 Rt. B. — Kleesaat, loko rothe pro 200 Pfd — Rt. B., weiße — B. — Thymotheum loko pro 200 Pfd. — Rt. B. — Rüböl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt B. — Leinöl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 13½ Rt. B. — Rübkuchen pro 100 Pfd 2½–2⅝ Rt B. — Leinkuchen pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 19¼ Rt. B., 18⅞ G, 18⅞ bz. (K. H. Z.)

Breslau, 4 Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 1000 Kilo) fest, pr Nov 57¾ bz., B. u. G, Nov.-Dez. 56⅝ ¾ bz. u B., Dez.-Jan. 56½ bz., April-Mai 1873 56⅝–¼ bz. — **Weizen** per 1000 Kilo per Nov. 85 B. — **Gerste** per 1000 Kilo per Nov. 52 G. — **Hafer** per 1000 Kilo per Nov. 43½ G. — **Raps** per 1000 Kilo per Okt. 10¼ G. — **Rüböl** per 100 Kilo fest, loko 22½ B, pr Nov. u. Nov.-Dez. 22 G, ⅛ B., Dez.-Januar 22½ B., Jan.-Febr. 22⅜ bz., neue Usance 23 5/12 B, April-Mai 1873 23½ bz. u G., neue Usance 24 B. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100%, matter, loko 18⅛ B., 17⅞ G., per Nov. 18 G. Nov.-Dez. 18–17⅞–11/12 bz. B u. G., Dez.-Jan., Januar-Febr —, April-Mai 1873 18⅛–⅛ bz. u. G — Zink Godulla-Marke auf Lieferung 7½ Thlr. bz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 4 Novbr.

Preise der Cerealien.

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.

	feine Thl	Sgr	Pf	mittle Thl	Sgr	Pf	ord. Waare Thl	Sgr	Pf
Weizen w.	9	5	—	8	12	—	7	5	—
do. g.	8	19	—	8	2	6	7	—	—
Roggen	6	6	—	6	—	—	5	16	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5	—	—
Hafer neu	4	14	—	4	8	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto

Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.

	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winterrübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommerrübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	17	6

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Berliner Viehmarkt.

§ **Berlin,** 4. Nov. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1633 Stück Hornvieh, 6860 Stück Schweine, 4625 Stück Schafe 745 Stück Kälber. — Für Hornvieh hatte sich die Zutrifft etwas verringert und da die Exporteure nach dem Rheine größere Einkäufe machten, so verlief das Verkaufsgeschäft glatt und schnell; namentlich waren bessere Sorten sehr gesucht. Die Preise hoben sich nicht unbedeutend. Käufer bewilligten gern für Primawaare 19 Thlr und darüber, für mittlere 12–13 Thlr. und für ordinäre 10–11 Thlr per 100 Pfd Fleischgewicht. Nicht so rege, wie vor 8 Tagen, verlief das Geschäft für Schweine, da hier die vermehrten Bestände nicht ohne Druck blieben. Die Preise konnten sich nicht in dem Niveau der Vorwoche behaupten. Beste fette Kernwaare wurde nur mit 18½ a 19½ Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt — Hammel waren lebhaft begehrt und wurden die vorhandenen Bestände sehr schnell geräumt. Schwere Thiere erzielten mit Leichtigkeit pro 45 Pfd. Fleischgewicht 7½ Rt. — Kälber fanden ebenfalls schnell Abnehmer, da der Begehr ausnahmsweise lebhaft war. Demgemäß zogen die Preise an

Posen-Inowraclaw-Bromberger Eisenbahn.
Posen, den 26. Mai 1872.

Abgang.					Ankunft.				
Gemischter Zug	5 Uhr	34 Min.	Morgens.		Gemischter Zug	1 Uhr	53 Min.	Nachm.
Personen-Zug	11 -	30 -	Vormittg.		Personen-Zug	3 -	22 -	-
Gemischter Zug	8 -	2 -	Nachmtt		Gemischter Zug	7 -	6 -	Morgs.

Neueste Depeschen.

Paris, 5. Nov. Das „Bien Public" bezeichnet folgende, der National-Versammlung vorzulegende Gesetzentwürfe als zur Regelung der Verfassungsfrage nothwendig: Ernennung Thiers zum Präsidenten der Republik auf 4 Jahre und Aufhebung der interimistischen Präsidentschaft. Diese Vorlagen sollen der Versammlung unmittelbar nach ihrer Eröffnung unterbreitet werden, wonach dann das Budget zur Berathung käme. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht, Graf Arnim habe wegen des Tagesbefehls Ducrot's Vorstellung gemacht, für unbegründet und fügt hinzu, daß diese Angelegenheit im Ministerrathe jedenfalls diskutirt werden wird, da die Regierung nicht gewillt ist, daß Tagesbefehle, welche über ihre Bedeutung hinausgehen, einen beklagenswerthen Eindruck machen. (Wiederholt, weil im Morgenblatt durch Versehen unverständlich.)

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.